47. Jahrgang

Bonn, Dienstag den 19. März

Nr. 78 — 1918

Bezugs-Preis:
— Erscheint täglich morgens. — Preis monatlich 1.20 Mark frei in das Haus. — Post: 14 Pfg. Zustellgebühr. 215 Boten und Agenten in 486 Orten.

Verantwortl. für den redaktionellen Teil Andreas Müller, für den Reklame- und Anzeigenteil Johannes Tinner, sämtlich in Bonn.

Deutsche Reichs-Zeitung

Bonner Volks-Zeitung — Bonner Stadt-Anzeiger

Dienstag-Ausgabe

Anzeigen-Preis:
36 mm breit, das mm 15 Pfg., örtliche Geschäfts-Anzeigen 8 Pfg das mm. Reklamen 72 mm breit das mm 40 Pfg. Stellengesuche 15 Pfg das einfache Wort bei 5maliger Aufnahme. Zahlbar sofort. Bei gerichtlichem Verfahren und dreimonatigem Zahlungsrückstand fällt bewilligter Rabatt fort.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Geschäftsstelle: Bonn, Sürst Nr. 1
Postscheck-Konto Köln unter Nr. 1953
Verleger: C. Hauptmann, Bonn

Fernsprecher Nr. 59 u. Nr. 60
Drahtadresse: Reichs-Zeitung Bonn
Druck: P. Hauptmann'sche Buchdruckerei, Bonn

Rußlands Zukunft.

Von C. Hauptmann.

Es wurde an dieser Stelle schon vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß Rußland durch die Macht der Verhältnisse dazu gedrängt werde, auf die Seite der Mittelmächte zu treten, da der Sonderfrieden mit diesen einer Kriegserklärung gegen den Verband gleichwertig sei. Es komme hinzu, daß es nur mit 1½ Milliarden an die Mittelmächte verschuldet sei, eine Kleinigkeit im Vergleiche der großen Verschuldung dem Verband gegenüber. Seine Schulden den Mittelmächten gegenüber ist es in der Lage zu verzinsen, die dem Verband gegenüber nicht, so daß auch die finanzielle Lage Rußland auf Seite der Mittelmächte zwingt. Es kommt nun das Einschreiten Japans hinzu, von dem der „Daily Telegraph" berichtet:

„Der Haß der Russen gegen die Deutschen ist zwar sehr groß, aber die angekündigte japanische Intervention nähme diesem Haß die Schärfe. Kaum ein Mensch in Petersburg spreche ohne Abscheu und Schmerz von diesem Verrat der Alliierten."

Nun verliert Rußland mit Polen seine Industrie, mit der Ukraine sein Getreideland. Petersburg muß wegen Mangel an Nahrungsmitteln geräumt werden, und Petersburg stellt unter den jetzigen Verhältnissen die einzige Verbindung Rußlands mit der Ostsee dar. Es gibt sogar solche, welche behaupten, daß ein in dieser Weise zerstückeltes Rußland nicht mehr lebensfähig sei und dem Zerfall entgegengehen müsse, wenn es nicht Anschluß an die Mittelmächte suche. Ein Neutraler schreibt der „Augsb. Postztg.", Lenin habe erklärt:

„Rußland gleicht heute, nachdem ihm die wichtigsten, Industrie, Ackerbau und Handel treibenden Provinzen genommen sind, einem Torso, einem Menschen ohne Arm, einem Individuum, das als Krüppel der unausgesetzten Unterstützung seiner Mitmenschen bedarf. Rußland würde, wenn es nicht von den andern aufrecht gehalten wird, in kürzester Zeit dahinsiechen oder eine Beute seiner Nachbarn werden."

Und doch, sagt der Neutrale, ist derselbe Lenin für den Frieden mit den Mittelmächten, auch wenn diese Rußland die Ukraine, Polen, die baltischen und finnischen Länder entreißen. Lenin ist nur darum für den Frieden, weil er keine Möglichkeit sieht, den Krieg zu führen, oder die Mittelmächte mit Revolution zu überziehen. Lenin ist für den wirtschaftlichen Anschluß an die Mittelmächte für den Fall, daß der Frieden von Brest ratifiziert werden muß. Sein Gegner Trotzki aber wirbt offen für erneuten Anschluß an die Entente. Auch Trotzki hat die Unmöglichkeit eines Weiterlebens Rußlands nach dem Frieden von Brest erkannt. Er will den Krieg, weil ihn auch seine Freunde in der Ententegruppe wünschen. Im Grunde genommen ist er überzeugt, daß die Fortführung des Krieges ein Ding der Unmöglichkeit für Rußland ist. Da aber die Entente den Krieg fordert, so kann Trotzki nicht für den Frieden eintreten. Er und seine neuen Freunde hoffen, daß Rußland mit der Ablehnung der deutschen Forderungen noch einige Hunderttausend feindlicher Soldaten an die Ostfront so lange fesseln würde, bis sich die Entente im Westen Luft geschaffen hätte und dem treugebliebenen Rußland im Zusammenwirken mit Japan Rettung bringen könnte. So lautet die Rechnung Trotzkis und seiner Anhänger, die einen lebhaften Verkehr mit den in Petersburg zurückgebliebenen englisch-französischen Konsuln haben. Trotzki sucht neuerdings Anschluß an die Sozialrevolutionären und Anarchisten. Von den Bürgerlichen will er nichts wissen — oder die Bürgerlichen wollen von ihm nichts wissen. Soweit man die Verhältnisse in Petersburg beurteilen kann, ließe sich die Lage der Parteien auf eine einfachere Formel bringen. Aber wie sieht es draußen im Reich? Kein Mensch weiß es in Petersburg mit einiger Zuverlässigkeit zu sagen.

Hier sieht man nur das Chaos, die Anarchie, die grausamsten Umwälzungen, die die menschliche Geschichte kennt, reißende Fortschritte machen. Die Masse hat unter den Hungerleiden jedes Interesse für die Politik verloren. Die bürgerlichen Klassen sind unter dem Eindruck der Meldung, daß die Deutschen nicht nach Petersburg kommen, sondern Frieden mit den Bolschewiki geschlossen haben, noch ganz verwirrt, führerlos, und kennen nur ein Ziel für diesen Augenblick: 'raus aus dem Chaos und Elend, um das bloße Leben zu retten! Zum Teil sind die Bürger von den Deutschen enttäuscht, zum Teil wollen sie auch jetzt noch die Hoffnung nicht aufgeben, daß der Feind durch die Verhältnisse gezwungen werde, weiter vorzudringen und Petersburg zu nehmen. Ich habe gestern und heute viele, sehr einflußreiche Kadetten und Oktobristen, von denen manche eben erst aus den Gefängnissen entlassen worden sind, gesprochen. Fast alle stimmen darin überein, daß die durch den Frieden von Brest geschaffene Lage für Rußland schon für die allernächste Zukunft unhaltbar würde. Entweder — so sagen sie — geht Rußland mit den Mittelmächten und läßt seine alten Bundesgenossen vollkommen fallen, kämpft an der Seite der Deutschen gegen den zunehmenden Einfluß Japans und Englands in Asien, wird also im schlimmsten Fall eine deutsche Kolonie, im besten Fall ein Verbündeter und Mitglied Mitteleuropas, oder es nimmt in allen seinen Teilen und mit allen ihm noch verbliebenen Kräften den Befreiungskrieg gegen die Mittelmächte wieder auf in engster Anlehnung an die alten Bundesgenossen. Eine dritte Möglichkeit gibt es heute nicht. Rußland wäre ohne die Ukraine, ohne Estland, Livland, Litauen und Kurland zum Tode verurteilt. Es könnte höchstens Polen zur Not entbehren. Aber wovon will sich Großrußland ernähren, wenn ihm die Ukraine nicht das Getreide liefert? Wie will es Handel treiben, wenn ihm die wichtigsten Hafenplätze (Odessa, Riga) fehlen? Wie soll es seine Industrie wieder instandsetzen und erhalten, wenn ihm die unerläßlich notwendigen Rohstoffe gerade aus denjenigen Teilen fehlen, die von dem alten Rußland losgelöst worden sind? Wie aber soll es wieder kreditfähig werden, wie soll es alte Schulden tilgen, neue Schulden aufnehmen, wenn ihm die Hauptgrundlage für seine Finanzkraft mit der Wegnahme der blühendsten Provinzen entzogen wird? Wie soll es seiner militärischen Aufgabe als Schutzmacht gegen das Vordringen der gelben Rasse gerecht werden, wenn es zu Lande und zu Wasser ohne Waffenhilfe, ohne Kriegsindustrie bleibt?

In solchen Fragen spiegelt sich der Ernst der unentwirrbaren Lage, in der sich weder Regierende noch Regierte auskennen. Wir haben hier keine Ahnung, wie es bei den Freunden und Feinden Rußlands steht. Die Nachrichten aus der Mitte und dem Westen Europas gehen langsam und unregelmäßig ein. Bis vor wenigen Tagen glaubten hier noch Maximalisten an die Revolution in Deutschland. „Kein Freund der Entente", so hörte ich Tereschenko, den aus dem Gefängnis entlassenen früheren Außenminister, sagen, „kann sich ein Bild machen von der augenblicklichen militärischen und politischen Lage in Frankreich, England und Italien. Wir tappen vollkommen im Dunkel." Selbst ein Tereschenko äußert Zweifel, ob es jetzt nicht möglich sein würde, das ohnmächtige Rußland abermals in den Krieg der Westententente gegen Deutschland zu schleppen. Nach meinen bisherigen Eindrücken zu urteilen, würden die bürgerlichen Klassen aus der Not eine Tugend machen und es vorziehen, wenn sich Rußland wirtschaftlich an Mitteleuropa annähert. Erstens, um wieder Ordnung und Ruhe und Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten zu schaffen, zweitens aber, weil dem Bürgertum jede Aussicht auf einen Erfolg eines Befreiungskrieges gegen Deutschland entschwunden ist, und weil es im Falle eines solchen Erfolges fürchtet, nur die Geschäfte der antibürgerlichen Parteien zu fördern."

Es kommt noch hinzu, was der neutrale Korrespondent unerwähnt läßt, daß Rußland durch Anschluß an die Mittelmächte den größten Teil seiner Schulden los wird und deshalb muß Rußland sich an die Mittelmächte anschließen und wird es auch tun.

Es gibt keinen anderen Ausweg.

Von unsern Kriegsschauplätzen.

WTB. Großes Hauptquartier 18. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern, nördlich Armentieres, sowie in Verbindung mit den englischen Vorstößen zu beiden Seiten des La Bassee-Kanals war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert. An der übrigen Front blieb sie in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppen deutscher Kronprinz und v. Gallwitz.

Zwischen Oise und Aisne, nördlich von Reims und in einzelnen Abschnitten in der Champagne lebte das Artilleriefeuer auf. In großer Stärke hielt es tagsüber auf beiden Maasufern an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

An der lothringischen Front und in den mittleren Vogesen zeitweilig Tätigkeit der Artillerien.

An der ganzen Front sehr rege Fliegertätigkeit. Französische Flieger warfen Bomben auf die als solche deutlich erkennbaren Lazarettanlagen von Le Thour.

Wir schossen gestern 22 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone ab. Leutnant Kroll errang seinen 21. Luftsieg.

Im Februar beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 18 Fesselballone und 138 Flugzeuge, von denen 59 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampf 61 Flugzeuge und drei Fesselballone verloren.

Osten.

In der Süd-Ukraine wurde Nikolajew besetzt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Berlin 18. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Amtl. österreichisch-ungar. Bericht.

WTB. Wien 18. März. Amtlich wird verlautbart: Keine besonderen Ereignisse.

Das Ultimatum an Holland.

Stockholm: Zur englischen Gewaltpolitik gegen Holland schreibt Stockholms Dagblad: In allen wirklich neutralen Ländern mit Liebe zu Freiheit und Unabhängigkeit dürfte das Urteil über die beabsichtigte empörende Gewaltmaßregel der Entente gegen Holland nur in einem Sinne ausfallen, und lebhaft ist das Mitgefühl für das so rücksichtslos behandelte holländische Volk. Wie man gleich dem Daily Telegraph versuchen kann, Gewaltmaßnahmen als völkerrechtlich korrekt hinzustellen, ist durchaus unerklärlich. Ehrlicher wäre es gewesen, sich auf das Präjudikat von 1807 zu berufen, als Dänemarks Kriegsflotte annektiert wurde, ohne daß man den wirklichen Charakter dieser Handlung zu verschleiern suchte oder die Pose als edelmütiger Beschützer der kleinen Nationen annahm. Die amerikanische Begründung gehört zu denjenigen, die man am liebsten ohne Kommentar läßt. Das Verfahren gegen Holland wirft seine Schatten voraus. Andere neutrale Länder können daraus heilsame Schlüsse ziehen. Man dürfte erwarten können, daß sich die holländische Regierung angesichts der Gewalt der ehrenvollen Tradition ihres Landes würdig erweisen wird. Die holländische Geschichte zeigt, daß sich auf die Dauer Gewalttaten gegen Holland nicht rentieren.

Holland fügt sich dem Verband.

Amsterdam 18. März. In der Zweiten Kammer hat, wie die „Köln. Ztg." meldet, der holländische Minister des Aeußern, Loudon, folgende Erklärung abgegeben:

„Da Deutschland auf unsre Anfrage geantwortet hat, es könne unmöglich innerhalb zweier Monate 200 000 Tonnen Weizen liefern, steht sich die niederländische Regierung gezwungen, die Forderung, die die assoziierten Regierungen an ihre Zusage, bis 15. April 100 000 Tonnen Weizen zu liefern, geknüpft haben, nämlich, daß unsre Schiffe auch in der gefährlichen Zone fahren müssen, anzunehmen. Sie hat ihre Zustimmung aber von folgenden Bedingungen abhängig gemacht: Holland muß auf ausreichenden niederländischen Schiffsraum für die Versorgung des Landes gemäß der in London festgelegten Grundlage eines Abkommens rechnen können. Für die Zufuhr nach Holland muß den dafür anzuweisenden niederländischen Schiffen Bunkerkohle geliefert werden. In bezug auf die Fahrten niederländischer Schiffe durch das Sperrgebiet müssen die assoziierten Regierungen die Gewähr leisten, daß diese Schiffe keine Truppen oder Gegenstände des Kriegsbedarfs befördern, nicht bewaffnet werden, den Bemannungen die Freiheit gelassen wird, an der Fahrt teilzunehmen oder nicht, und daß etwa vernichtete Schiffe sofort nach dem Kriege durch andre ersetzt werden. Weiter kann und mag die Regierung nicht gehen. Der Minister fügte hinzu, sobald die Antwort der assoziierten Regierungen einlaufe, werde er auch diese der Kammer mitteilen.

Nun, Holland ist wahrhaftig weit genug gegangen! Daß Deutschland die beanspruchten Weizenmengen nicht liefern konnte, hätte man auch ohne Frage wissen müssen. Das Beispiel Griechenlands scheint bei unseren Nachbarn keine Beherzigung gefunden zu haben. Wenn Deutschland nun sein Eisen und die Kohlen, an denen wir Mangel genug haben, im Lande behält, was macht Holland dann?

Gegenüber der erfolgreichen Brutalität der Entente ist das große und schlecht belohnte Entgegenkommen, das Deutschland bisher immer bewiesen, nicht weiter angebracht! Das haben wir auch an Schweden erfahren müssen!

Zur Kriegslage.

WTB. Berlin: Am 16. März trieb der Feind an zahlreichen Stellen der Westfront stärkere Erkundungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor, die überall unverrichteter Sache mit schweren Verlusten zur Rückkehr gezwungen wurden. So holten sich bei Gavrelle, südlich Queant und südlich Marcoing die Engländer blutige Köpfe, während die Franzosen vergeblich das Dorf Servaie angriffen. Der gemeldete französische Vorstoß westlich von Avocourt brach kurz nach 6 Uhr abends, nachdem einer 10stündigen Artillerievorbereitung kurzes Trommelfeuer folgte, in 1600 Meter Breite gegen unsere Stellungen vor. Hier holte sich der Feind außerordentlich schwere belutige Verluste. Unsre Stellungen blieben voll in unserem Besitz. Ein weiter südlich beabsichtigter feindlicher Angriff wurde bereits in unserm Vernichtungsfeuer erstickt. Die erfolgreichen deutschen Vorstöße brachten trotz heftigster feindlicher Gegenwehr außer den 200 gemeldeten Gefangenen vier Maschinengewehre ein. Unsere Stoßtrupps, die tief in die feindlichen Linien gelangten, hatten reichlich Zeit die feindlichen Verteidigungsanlagen, Unterstände, Blockhäuser und Keller zu zerstören. Feindlichem Bombenabwurf fielen wiederum in Roeselaere, Meenen, Romez und Verwicq zahlreiche Zivilisten zum Opfer. Von unseren Bombengeschwadern wurden die Bahnanlagen und Eisenbahnknotenpunkte östlich Epernay angegriffen. Zahlreiche beobachtete Brände und Treffer beweisen den Erfolg.

Die Luftangriffe auf Paris.

WTB. Bern 17. März. Lyoner Blättern zufolge brachte der Deputierte Mayeras in der gestrigen Kammersitzung eine Interpellation über die Luftangriffe auf Paris u. die Frage über Repressalien ein. Mayeras hatte tags zuvor mit anderen Deputierten Besprechungen mit Clemenceau, dessen Ausführungen über die Luftverteidigung von Paris nicht veröffentlicht werden dürfen. Aus einem Artikel Mayeras in der Verite über Repressalien, der von der Zensur bis auf wenige Sätze zusammengestrichen worden ist, läßt sich entnehmen, daß die von den Engländern auf deutsche Städte verübten Luftangriffe die deutschen Repressalien durchaus rechtfertigen. Mayeras tritt für eine Verständigung der kriegführenden Staaten ein, wonach von Luftangriffen auf offene Städte künftighin Abstand genommen werden soll, in welchem Sinne sich auch die Interpellation Mayeras auszudrücken scheint. Mayeras verlangte eine Erörterung der Interpellation am Dienstag. Der Minister des Inneren widersetzte sich dem Verlangen. Der Zeitpunkt der Erörterungen könne in Abwesenheit Clemenceaus nicht festgesetzt werden.

Die Libre Parole berichtet in ihrer Nummer vom 12. März, daß seit einem Monat mehr als 170 000 Pariser die Stadt verlassen haben.

Die Explosion in Courneuve.

Paris, 16. März. Wie die Blätter melden, enthielt die in Courneuve in die Luft gesprengte Munitionsniederlage eine Million Granaten. Die Entstehung der Explosion ist auf unvorsichtige Handhabung einer Munitionskiste durch Artilleristen zurückzuführen. Mehrere Gebäude im Umkreise von 500 Metern wurden zerstört, zahlreiche Personen wurden getötet, etwa 1500 leicht verletzt.

Die Explosion in dem Pariser Vorort La Courneuve ist das schlimmste Munitionsunglück, das Frankreich bisher betroffen hat. In Courneuve, einem Städtchen zwischen St. Denis, Aubervilliers und dem von 1871 her bekannten Le Bourget, das bisher 5000 Einwohner zählte, scheint kein Stein auf dem andern geblieben zu sein. Festzustellen ist noch nichts, da das Bersten der Granaten fortdauert und man an den Feuerherd nicht herankann. Auch Aubervilliers und Le Bourget sind übel mitgenommen. Im Umkreis von 2 Kilometer sind alle Gebäude zerstört. In allen Fabriken sind viele Arbeiter getötet und noch mehr verwundet worden. Zugegeben werden jetzt 1500 Verwundete, darunter 200 Schwerverletzte. Daß demgegenüber die Zahl der Toten mehr als die von Havas zuerst genannte Zahl (30) beträgt, ist klar. Auch die Zahl der Verwundeten schätzt man auf viele Tausende. Der Sachschade ist „ziemlich groß", auch im eigentlichen Paris. In den nördlichen Stadtvierteln sind gewaltige Verwüstungen angerichtet worden. In ganz Paris sprangen die Fensterscheiben. Das Straßenpflaster ist mit Glas- und Granatsplittern übersät. Die Kuppel der Nationalbibliothek ist eingestürzt. Sogar auf der entgegengesetzten Seite, in Versailles und Coulommiers, sind die Fenster eingedrückt worden. In Paris empfand man die Explosion wie ein Erdbeben; die Möbel schwankten, die Bilder fielen von den Wänden, die Türen sprangen auf, die Menschen wurden mancherorts von den Stühlen gehoben und zu Boden geworfen. Von einem Vorortzuge wurde der letzte Wagen aus den Schienen geworfen. Viele Reisende wurden durch die berstenden Fensterscheiben verletzt. Eine Anzahl Soldaten, die auf einem Militärlastauto fuhren, wurden Meter weit ins Feld geschleudert. In Paris drängten viele Straßengänger, besonders Kinder, sich an Hausmauern gedrückt. Die Bevölkerung der betroffenen Gegend flieht in wahnsinniger Panik nach allen Seiten. Viele Familien sind in Paris untergebracht worden.

Die Gefechte in der Ukraine.

WTB. Wien: Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach Meldungen, die von unserer Ostfront kommen, treiben sich abseits der großen Verkehrslinien der Ukraine bolschewikische Banden und Horden herum, deren Plünderungs- und Zerstörungswut sich sowohl gegen die ukrainische Landbevölkerung wie vor allem gegen die deutschen Kolonisten richtet. An der Südwestfront bedingte das trübe regnerische Wetter geringe Kampftätigkeit und abschnittweise gegenseitiges Störungsfeuer. Am 16. März fanden erfolgreiche Aufklärungsflüge statt. In mehreren Luftkämpfen bezwang Oberleutnant Fiala den 12. Gegner und schoß einen Digenettdoppelsitzer ab. An der südtiroler Front nahmen einige unserer Flieger aus geringen Höhen feindliche Gräben und Unterstände unter Maschinengewehrfeuer. Auch an der Tiroler Westfront herrschte lebhafte Fliegertätigkeit. Am 15. März brachte bei sonst ungünstigem Flugwetter Zugführer Rysbejerl im dritten Luftsieg einen Nieuport zum Absturz.

Die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Russland.

Petersburg, 17. März. Der Friedensvertrag wurde am 15. März um Mitternacht in öffentlicher Abstimmung ratifiziert.

Berlin, 18. März. Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten hat an die auswärtigen Aemter in Wien und Berlin folgenden Funkspruch gerichtet: Am 16. März 1918 hat der außerordentliche allrussische Kongreß der Sowjets der Arbeiter-, Soldaten-, Bauern- und Kosakendeputierten in der Stadt Moskau den Friedensvertrag, den Rußland am 2. März d. J. in Brest-Litowsk mit den Mittelmächten des Vierbundes geschlossen hat, ratifiziert.

Moskau, 16. März. Der vom Kongreß der Sowjets gefaßte Beschluß über die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland hat die Haltung des Rats der Volkskommissare bei der Unterzeichnung des schmerzlichen, Rußland durch Ultimatum und durch Gewalt aufgezwungenen Friedens gebilligt und es als Pflicht der arbeitenden Massen erklärt, eine Miliz zur Verteidigung des Landes gegen imperialistische Angriffe zu errichten, zu welchem Zwecke alle Personen beiderlei Geschlechts eine militärische Ausbildung erhalten sollen.

Der neue russische Botschafter in Berlin.

WTB. Petersburg 18. März. Reuter. Joffe, der frühere Vorsitzende der Friedensdelegation in Brest-Litowsk, ist zum Botschafter in Berlin ernannt worden.

Die Engländer in Jassy zur Abreise bereit.

Aus Moskau wird laut Nordd. Allg. Ztg. gemeldet, daß der englische Konsul in Jassy den dortigen englischen Untertanen mitgeteilt habe, daß sie sich zur Abreise bereitzuhalten hätten.

Marghiloman's Bemühungen um ein neues Ministerium.

WTB. Bukarest 18. März. Der König von Rumänien hat Marghiloman nach Jassy kommen lassen und ersuchte ihn, ein neues Kabinett zu bilden. Marghiloman erbat sich Bedenkzeit und ist nach Bukarest zurückgekehrt, um mit den Vertretern des Mittelmächte Fühlung zu nehmen. Es haben eingehende Besprechungen stattgefunden. Heute abend wird Marghiloman wieder nach Jassy reisen und nach nochmaligem Vortrag beim König seine Entscheidung treffen.

Die Verhaftung des Herrn Dassel.

6 Berliner Roman von Friedrich Hey.

Nachdruck verboten.

Herr Dassel sah den Schutzmann mit großen, starren Augen an. Aus Klaras Augen quoll wieder ein Tränenstrom. Nun war es klar und deutlich: Eduard Dassel kommt in Untersuchungshaft. Sie erhob sich schweigend und wankte zur Tür hinaus. Es stand für sie fest: Mit diesem Manne hatte sie nichts mehr gemein auf Erden. Die grauenhaften Szenen einer Ehescheidung — herzzerreißendes Wiedersehen — Sträflingskleider — Wasser und Brot — unversöhnliche Lossagung — geächtet — schwarze, dunkle Toiletten von Mutter und Tochter — scheues Ausweichen vor allen Bekannten . . . Alle diese Bilder wirbelten vor ihrer Phantasie, während sie ein Nachthemd, Sonntagswäsche und das für Herrn Dassel unentbehrliche Rasierzeug zusammenraffte und damit in das Zimmer ihres Gatten eilte, der dort vor seinem Schreibtisch in tiefem Brüten hingesunken saß.

Herr Dassel erhob sich. Er schien zu einem Entschluß gekommen zu sein. „Klara, ich schwöre dir, bei allem, was mir und dir heilig ist, bei dem Leben und dem Glück unserer Kinder, hier liegt ein Mißverständnis sondergleichen vor", und wütend traf seine Faust wieder die Tischplatte. „Die Sache muß sich sofort aufklären, aber dann werde ich einen Rechtsanwalt nehmen und Beschwerde führen, aber gründlich!"

Der Schutzmann antwortete nur mit einer leisen Verbeugung.

„Klingele nach Martha!"

Das Stubenmädchen erschien auffällig rasch.

„Fritz soll sofort das Coupé anspannen, ich muß in die Stadt fahren!"

„Herr Dassel, ich habe bereits einen Wagen unten halten."

„Ich fahre in meinem eigenen Wagen, haben Sie verstanden?"

„Bedauere, das kann ich nicht zulassen, das widerspricht meinen Instruktionen."

Der große, feierliche Schwur ihres Eduard hatte die sonst leicht jeder Eifersucht unterliegende Frau Dassel etwas umgestimmt, sie schritt auf ihren Gatten zu, umarmte ihn schluchzend und sagte: „Ich vertraue dir, es wird sich hoffentlich alles, alles klären."

Da traf ihr Blick den Schutzmann, der eben bemüht war, die Effekten für die bevorstehende Reise zu ordnen.

„Gibt es denn gar keinen Ausweg?"

„Selbstverständlich", brauste Herr Dassel auf, „bin ich heute abend wieder hier! Das eine werden Sie mir doch wohl sagen können: im Notfall kann man doch wohl auch eine Kaution stellen?"

„Ja, gewiß, sofern der Herr Untersuchungsrichter damit einverstanden ist."

Ueber Frau Dassels Gesicht flog ein heller Schein von Freude: „Das tust du sofort, wenn du auf das Gericht kommst."

Herr Dassel machte plötzlich ein trübseliges Gesicht. Es mußte ihm ja einfallen, daß heute Sonnabend war und daß der Kassierer, der mit der Verantwortung zugleich auch die Kassenschlüssel zu bewahren pflegte, gerade heute um Urlaub gebeten hatte, um die Schwiegereltern in Trebbin zu besuchen.

„Das Donnerwetter soll dreinschlagen, ein Pech kommt zum andern, das Geschäft ist geschlossen. Pötzsch ist verreist, vor Montag ist es ganz unmöglich!" Wenn es das Unglück wollte, so mußte er tatsächlich bis Montag — Er wagte den Gedanken gar nicht weiter auszudenken, sondern schnob in furchtbarer Erregung den Schutzmann an: „Vor übermorgen wird das gar nicht möglich sein."

„Das steht ganz im Befinden des Herrn Dassel selbst."

„Aber Eduard", rief Klara plötzlich, und das Glück eines jähen Einfalls leuchtete auf ihrem Antlitz, „du hast ja die 65 000 Mark von Onkel Paul hier, oder sind die schon im Geschäft?"

Herr Dassel sprang auf. „Nein! Gott sei Dank, noch nicht! Schutzmann, ich werde die Kaution gleich mitnehmen." Er sah den Schutzmann von der Seite fragend an.

„Aber selbstverständlich, Herr Dassel, können Sie das. Ich kann Ihnen allerdings nichts Bestimmtes zusichern. Aber meiner persönlichen Ansicht nach ist das eine sehr empfehlenswerte Maßnahme. Gut, sehr gut, Herr Dassel! Tun Sie das ja!" Das klang, als ob der Beamte in dieser Maßregel einen erlösenden Ausweg aus dieser qualvollen Situation fand.

„Ich werde Sie begleiten", setzte er aufatmend hinzu und folgte dem Bankier durch die Flucht der Zimmer bis in das eheliche Schlafgemach, wo ein kleiner Geldschrank stand. Herr Dassel öffnete und holte ein großes Kuvert voll Wertpapiere heraus. Der Schutzmann verfolgte jede Bewegung mit gespanntem Interesse.

„Welch ein Glücksfall", rief Frau Dassel, daß du das Geld noch im Hause behalten hast! O Gott, wenn das der gute Onkel Paul wüßte!"

Onkel Paul war nämlich der Pate von Frau Dassel gewesen und hatte die Freundlichkeit gehabt, Junggeselle zu bleiben und der weitläufigen Nichte 65 000 Mark zu vermachen, die nach der Testamentsregulierung ihr gestern von dem Amtsgericht einer kleinen pommerschen Stadt in das Haus gesandt worden waren.

Als man in das Herrenzimmer zurückgekehrt war, bat der Schutzmann um eine verschließbare Aktenmappe.

„Wozu das?" fragte Frau Dassel.

„Um die Wertpapiere darin zu verschließen."

Sie sah ihn groß an. „Die nimmt mein Mann doch mit!"

„Nun ja, gewiß, selbstverständlich! Allein ich darf es nicht zulassen, daß Herr Dassel die Summe bei sich trägt."

Die beiden richteten einen erstaunten Blick auf den Beamten. Dieser zuckte leise mit den Achseln.

„Ich verstehe das nicht."

„Herr Dassel", flüsterte der Beamte, „diese Vorschrift ist doch leicht erschlüchtlich. Einem Angeschuldigten, ich meine das gar nicht persönlich, darf man doch keine Mittel belassen, die es ihm unter Umständen ermöglichen, die Flucht ins Ausland zu ergreifen."

„Sie sind verr. . .!" fuhr Herr Dassel auf, aber seine geliebte Ehehälfte, die mit gespitzten Ohren den Worten des Beamten lauschte, floß wieder in Tränen über; indessen fuhrwerkte ihre Gatte unwirsch in einem Schubfach seines Schreibtisches herum, brachte schließlich eine Aktenmappe zutage, riß ein paar Schriftstücke, Aufsichtsratsangelegenheiten betreffend, heraus und warf sie vor dem Beamten auf den Tisch.

„So, nun machen Sie, was Sie wollen!"

„Ja", sagte der Schutzmann mit sehr dienstlicher Miene, „ich übernehme für die Wertsachen auch keine Verantwortung, dazu bin ich nicht verpflichtet. Bitte, schließen Sie das Geld ein. Wieviel ist es? Bitte, zählen Sie es vor meinen Augen durch."

„65 000 Mark. 40 000 Mark in Deutscher Reichsanleihe und 25 000 Mark in Preußischen Konsols."

„Schön! Sehr gut! Ich denke, das wird reichen."

Es klang ordentlich wieder, als ob der Diener des Gesetzes selbst erleichtert aufatmete.

„Schließen Sie die Papiere nur gut in die Mappe ein, versiegeln Sie diese, bitte, und nehmen Sie den Schlüssel an sich. Draußen beim Herrn Landrichter werden wir alles abgeben, ich die Mappe und Sie den Schlüssel, aber", setzte er hastig mit einem Blick auf die Uhr hinzu, „es ist die höchste Zeit."

Bier- u. Weinhaus
Jos. Comp, Köln a. Rh.
Neumarkt 16 — Gegründet 1863
Besonders empfehlend
Rhein-, Mosel- u. Rotweine
auserlesene Weine
:: Anerkannt vorzügliche Küche ::
Gute Biere

Die Zivilliste in Griechenland.

Athen, 15. März. Die Regierung legte gestern der Kammer ein die Zivilliste des Königs abänderndes Gesetz vor, daß die dem König Konstantin zu bewilligende Summe festsetzt. In der Aufstellung wird die Bewilligung in der Zivilliste begründet. Die Regierung beschloß, die dem König Konstantin vom Staat gemachten Geschenke zu widerrufen. Es wurde ihm jährlich eine halbe Million bewilligt. Die Regierung behielt sich das Recht vor, nach Belieben die Zahlung einzustellen. Die Zivilliste des Königs Alexander wurde auf 1 600 000 beschränkt statt zwei Millionen. Für die Königin-Mutter wurde eine Leibrente in Höhe von 300 000 Drachmen bewilligt.

Vergeltungsmaßnahmen gegen Amerika.

Berlin: Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die hiesige schweizerische Gesandtschaft hat auf eine Anfrage der deutschen Regierung dieser mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung in letzter Zeit weitere Maßnahmen gegen das deutsche Privateigentum in Amerika ergriffen habe. Unter anderem sei die Uebergabe der Geschäftsgebäude der Hamburg-Amerika-Linie an den Verwalter des feindlichen Vermögens, sowie die Liquidation der deutschen Feuer- und Rückversicherungsgesellschaften angeordnet worden. Auch werde ins Auge gefaßt, dem Verwalter feindlichen Vermögens den Effektenbesitz von deutschen Staatsangehörigen, die in Feindesland wohnen, zu übergeben. Schließlich werde auch sonstiges deutsches Privateigentum, insbesondere deutsche Beteiligungen an Handelsunternehmungen, liquidiert.

Bisher hatte sich das Vorgehen der deutschen Regierung gegen amerikanisches Eigentum auf diejenigen Maßnahmen beschränkt, die notwendig waren, um zu verhindern, daß in Deutschland befindliches Eigentum während des Krieges aus Deutschland ausgeführt würde und dadurch möglicherweise der Kriegführung von Deutschlands Gegnern zugute kommen könnte. Die oben erwähnten Eingriffe der amerikanischen Regierung in deutsches Vermögen haben aber die deutsche Regierung gezwungen, auch ihrerseits weiterzugehen und den deutschen Behörden die nötigen Handhaben zu geben, um erforderlichenfalls dem amerik. Vorgehen gegenüber entsprechende Maßnahmen zu treffen. So sind durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. März 1918 die Vorschriften der Verordnung betr. Liquidation britischer Unternehmungen für anwendbar erklärt worden. Die deutsche Regierung wird mit ihren Maßnahmen einsetzen je nach dem Umfange, in dem die amerikanische Regierung tatsächlich gegen deutsches Eigentum in Amerika vorgehen wird. Dies ist der amerikanischen Regierung durch Vermittlung der hiesigen spanischen und schweizerischen Vertretungen zur Kenntnis gebracht worden.

Der Reichskanzler über die Lage.

WTB. Berlin 18. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages teilte der Reichskanzler Graf Hertling mit, daß der am 3. März in Brest-Litowsk abgeschlossene Friede am 16. d. M. von der zuständigen Versammlung in Moskau ratifiziert worden sei und führte dann weiter aus: Dieser Friede enthält keinerlei für Rußland entehrende Bestimmungen, nichts von drückenden Kriegsentschädigungen, keine gewaltsame Enteignung russischer Gebiete. Wenn eine Reihe von Randstaaten aus dem russischen Staatsverband ausscheiden, so entspricht dies dem eigenen, von Rußland anerkannten Willen dieser Länder. Der Reichskanzler ging sodann auf die kurländische Angelegenheit ein und gab den Inhalt der von der kurländischen Deputation erteilten Antwort bekannt. Er fuhr dann fort: In den nächsten Tagen erwarte ich eine Deputation aus Litauen, die einen bereits im vorigen Jahre gefaßten Beschluß auf Anschluß an das deutsche Reich bekannt geben wird. Alsdann wird die Anerkennung Litauens als unabhängiges staatliches Gebilde erfolgen. Die Verhältnisse in Estland und Livland werden erst nach Herstellung der staatlichen Ordnung in diesen Ländern geregelt werden können. Wir hoffen und wünschen, daß auch sie in ein nahes freundschaftliches Verhältnis zum deutschen Reich sich stellen werden, ohne daß friedliche und freundliche Beziehungen zu Rußland dadurch ausgeschlossen werden. Die nähere Ausgestaltung des polnischen Staates ist auf Grund gemeinsamer Verhandlungen zwischen Deutschland und der Donaumonarchie einerseits und Polen anderseits möglich. Die von Polen geäußerten Wünsche werden daraufhin geprüft werden, wie weit sie mit den von den beiden Regierungen verfolgten Zielen sich vereinigen lassen. Wenn, woran ich nicht zweifle, Sie den vorgelegten Verträgen zustimmen, und, wie wir hoffen, in den nächsten Tagen auch der Friede mit Rumänien geschlossen wird, dann ist der Friede auf der ganzen Ostfront hergestellt. (Beifall.) Aber der Weltfriede ist noch nicht da. Es zeigt sich in den Staaten der Entente nicht die geringste Neigung, von dem Kriegshandwerk abzulassen. Es besteht der Wille weiter, den furchtbaren Kampf fortzusetzen bis zu unserer Vernichtung. Wir werden darüber den Mut nicht verlieren. (Lebhafter Beifall.) Wir sind auf alles gefaßt — wir sind bereit, weiter Opfer zu bringen im festesten Vertrauen auf die herrliche Führung unseres Heeres und unsere heldenmütigen Kämpfer. Die Verantwortung aber fällt auf die Haltung unserer Feinde (Lebhafter Beifall im ganzen Hause; nur die äußerste Linke zischt; erneuter, lebhafter Beifall im übrigen Teil des Hauses.)

Zur Stillegung der Betriebe.

Der Zuschrift eines „führenden Industriellen" in der „Nordd. Allg. Ztg.", die sich mit den Kriegsgewinnen der Industrie beschäftigt, entnehmen wir die folgende Zusammenstellung über die kriegsnotleidenden Industriezweige:

„In der Baumwollindustrie sind von 1700 Spinnereien und Webereien 70 sogen. Höchstleistungsbetriebe aufrechterhalten worden; in der Schuhindustrie hat eine Zusammenlegung von 1400 Betrieben auf 300 stattgefunden; in der Gelindustrie hat man aus 720 Betrieben 15 Höchstleistungsbetriebe gemacht; die Seidenindustrie hat sich eine Reduzierung ihrer Stuhlzahl von 45 000 auf 2500 gefallen lassen müssen."

In diesen Zahlen erhält man zum erstenmale ein ziffernmäßiges Bild von dem großen Umfange der Stillegungen. Man kann es daher verstehen, wenn in den Kreisen von Gewerbe und Industrie immer wieder der Wunsch ausgesprochen wird, daß es nunmehr mit weiteren Stillegungen genug sein muß, soll nicht das ganze Wirtschaftsleben auf unabsehbare Zeit hinaus völlig ruiniert werden.

Die Sperre der deutschen Bucht.

WTB. Berlin: Amtlich. Die deutsche Regierung sieht sich infolge des Verhaltens der englischen Seestreitkräfte in dem von England erklärten Sperrgebiet um die deutsche Bucht zu Maßnahmen gezwungen, die das Befahren dieses Gebietes für die neutrale Schiffahrt äußerst gefährlich machen. Die neutrale Schiffahrt wird deshalb hiermit eindringlichst vor dem Befahren des Gebietes gewarnt, unter Hinweis darauf, daß die deutsche Regierung für die Folgen keinerlei Gewähr übernimmt, es sei denn, daß das Befahren in Uebereinstimmung mit den besonderen Anweisungen geschieht, die in jedem Einzelfalle von der deutschen Seekriegsleitung einzuholen sind.

Den Heldentod für's † Vaterland erlitten:

Unteroffizier Franz Moers, im Landw.-Inf.-Regt. 68, 5. Komp., Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, aus Zippendorf.

Lebensmittelverkauf.

Godesberg:

In der laufenden Woche gelangen zur Ausgabe 1. **Kartoffeln**, 7 Pfund auf Abschnitt 22b der Kartoffelkarte. 2. **Gedörrte Erdbeerrüben**, ½ Pfund auf Abschnitt 22a der Kartoffelkarte. 3. **Gemüse: Frisches Gemüse, Dörrgemüse und Rüben-Sauerkraut** Dienstags und Freitags von 10 bis 12½ Uhr in der Verkaufsstelle Ecke Roon- und Plittersdorferstraße. Lebensmittelkarten-Ausweis vorlegen. 4. **Suppenmehl** ein Fünftel Pfund zu 20 Pfg. auf Abschnitt 70 der Warenkarte. 5. **Brühwürfel**, 6 Würfel zu 20 Pfg. auf Abschnitt 71 der Warenkarte. 6. **Milchpulver**, 25 Gramm zu 30 Pfg. auf Abschnitt 72 der Warenkarte. Bei vorzeitiger Abgabe der Bezugsabschnitte der Nummern 4, 5 und 6 in den Geschäften erfolgt die Ausgabe dieser Waren daselbst von Mittwoch mittag ab. 7. **Marmelade** ½ Pfund je Person in den bekannten Geschäften auf Abschnitt 73 der Warenkarte. 8. **Gemischtes Kraut** Dienstag nachm. von 3 bis 6 Uhr in den bekannten Fettverkaufsstellen (Bürgerstr. statt Kurpark) ½ Pfund zu 45 Pfg. je Person. Ausweis und Warenkarte vorlegen. Abschnitt 73 abgeben. 9. **Rübensauerkraut** ist von Dienstag ab gegen Vorlage des Lebensmittelkarten-Ausweises in folgenden Geschäften zu haben: Zitzen-Friesdorferstraße, Bonner Kaufhaus-Plittersdorferstraße, Brandt-Burgitzraße, Steinhauer-Hohestraße, Arenz-Heerstraße, Wißkirchen-Lannesdorf, Reifferscheid-Mehlem. 10. **Suppenwürze**, 50 Gramm je Person gegen Vorlage des Lebensmittelkarten-Ausweises in den bekannten Geschäften.

Die Ausgabe von Brennstoffkarten für Küchen- und Zimmerbrand für die Zeit vom 1. April dieses Jahres bis zum 31. März kommenden Jahres erfolgt von Montag, den 18. März ab. Buchstabe A rote Farbe gilt für die Gemeinde Godesberg, blaue Farbe für die Gemeinde Mehlem und Lannesdorf. Die Aushändigung der Brennstoffkarten erfolgt nur gegen Vorlage des Lebensmittelkarten-Ausweises und geschieht für den nördlichen Teil von Godesberg (nach Straßen geordnet) im Geschäftszimmer der Ortskohlenstelle (Gaswerk), Friesdorferstraße 190 am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jedesmal vormittags von 8½ bis 11½ Uhr, für alle übrigen Ortsteile im Rheinischen Hof-Koblenzerstraße, Ecke Ostpstraße von Montag, den 18. März ab bis Montag, den 25. März. In Mehlem erfolgt die Ausgabe im Gemeindehause-Meckenheimerstraße am Dienstag und Mittwoch in nächster Woche, jedesmal nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in Lannesdorf am darauffolgenden Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr im Saale von Schliebusch. Die festgesetzten Ausgabezeiten sind streng inne zu halten. Nachzügler können nach Ablauf dieser Zeiten ihre Brennstoffkarten nur noch bei der Ortskohlenstelle gegen eine Gebühr von 3 Mark erhalten. Abhandengekommene Brennstoffkarten werden nur ersetzt, wenn der Verlust glaubhaft gemacht wird. Die Gebühr für die Neuausfertigung beträgt 20 Mark. Ersatz für abhandengekommene einzelne Brennstoffkartenabschnitte und Bezugsscheine wird nicht gewährt.

***

Aus der Rheinprovinz.

Bonn:

Rheinisches Heimatfronttheater 8. A.-K. Gastspiel des Theaterkulturverbandes Hildesheim am 2., 6., 8., 9., 11. April im Bonner Stadttheater. Wir machen die gewerblichen Betriebe Bonns darauf aufmerksam, daß Theaterkarten zur Hälfte des Preises bis zum 24. März in der Musikalienhandlung Sulzbach entnommen werden können. (Siehe heutige Anzeigen)

Das städtische Einigungsamt für Miet- und Hypotheken-Angelegenheiten, zu dessen Vorsitzenden der Beigeordnete Dr. v. Gartzen und zu dessen stellvertretenden Vorsitzenden die Rechtsanwälte Dr. Alex Meyer und Dr. Schneiders bestellt sind, wird seine Tätigkeit am 15. April ds. Js. aufnehmen. Die Beisitzer sollen in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung gewählt werden. Bis zu diesem Zeitpunkte wird die entsprechende Tätigkeit von dem zuständigen Amtsgericht wie bisher ausgeübt.

Ernennung. Der Präses des Kath. Gesellenvereins, Herr Kaplan Rütters, ist zum Pfarrer von Eschweiler, Delanat Euskirchen, ernannt worden.

Zeichnungen auf die achte Kriegsanleihe: Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland 100 000 000 .K, Friedr. Krupp Akt.-Ges. (Essen) 50 000 000 .K, Kreissparkasse Krefeld 18 500 000 .K, Städtische Sparkasse München 15 000 000 .K, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (Berlin) 12 000 000 .K, Städtische Sparkasse Koblenz 12 000 000 .K, Continental Caoutchouc u. Guttapercha Comp. (Hannover) 6 000 000 .K, Städtische Sparkasse Remscheid 5 000 000 .K, Posener Provinzialverband und Posener Provinzial-Hilfskasse (Posen) 4 000 000 .K, A.-G. vorm. Kupfer- und Messingwerke 4 000 000 .K, Sparkasse Reuß 4 000 000 .K, Stadt Flensburg 2 000 000 .K, Stadt Altona 2 000 000 .K, Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon A.-G. (Hamburg) 2 000 000 .K, Stadt München 1 700 000 .K, Sarotti Schokoladen- und Kakao-Industrie A.-G. (Berlin) 1 250 000 .K, Fa. Bernhard Sanden, Apparatefabrik (Schöneberg) 1 000 000 .K, Gersweiler Spar- und Darlehnskasse e. G. m. b. H. 1 000 000 .K, Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank (Hannover) 1 000 000 .K, Hagel- und Feuerversicherungs-Ges. (Dresden) 1 000 000 .K.

Auszeichnungen. Dem katholischen Pfarrer Hugo Liedmann in Godesberg, dem Hauptlehrer a. D. und unbesoldeten Beigeordneten Peter Esser in Witterschlick, dem katholischen Pfarrer Hermann Link in Sechtem, dem Polizeisekretär a. D. August Wiederhold in Sechtem, dem Eisenbahnschlosser Wilhelm Winterscheidt in Walberberg, dem Rechtsanwalt Peter Klein II in Beuel und dem Dr. chem. Georg Rösing in Beuel ist in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Werbetätigkeit für die 7. Kriegsanleihe das Verdienstkreuz für Kriegshilfe Allerhöchst verliehen worden.

Das Rheinische Heimatfronttheater (8. Armeekorps) veranstaltet im Verein mit dem Theater-Kulturverband Hildesheim im Bonner Stadttheater fünf Gastspiele, in denen heitere Singspiele und Opern zur Aufführung kommen, und zwar am 2., 6., 8., 9. und 11. April. (Siehe Anzeige.)

Die Direktion der Disconto-Gesellschaft teilt mit, daß die neuen Kommanditanteile fertiggestellt sind und gegen Einreichung der entsprechenden Kassenquittungen vom 18. März ab bei derjenigen Stelle in Empfang genommen werden können, die die Kassenquittungen ausgestellt hat.

Bonner Stadttheater. Als Volksvorstellung wird am Donnerstag, den 21. März, Anfang 7½ Uhr, „Biberpelz", Komödie von Hauptmann, gegeben.

Katholischer Meisterverein. Am Mittwoch den 20. März, abends 8.30 Uhr, findet im Gesellenhause, Cölnstraße 17/19, die monatliche Mitglieder-Versammlung statt. In derselben spricht Herr Parteisekretär P. Hensen über „Zukunftsaufgaben". Das nicht parteipolitisch gehaltene Thema wird zugleich Anlaß geben zur Annahme der vom Verband kath. Meistervereine der Regierung übersandten Resolution, in der der Einführung des gleichen Wahlrechts zugestimmt, aber zugleich die nötigen Sicherungen für die dem katholischen Volksteil besonders teuren Güter, Kirche und Schule, gefordert werden. Aus diesem Grunde ist eine besonders starke Beteiligung der Mitglieder erwünscht. Zudem wird sich bei dieser Gelegenheit der Präses von den Mitgliedern verabschieden.

Befördert: Unteroff. Joh. Hermanns, Sohn von Jak. Hermanns, Buschdorf, zum Sergeanten. — Unteroff. Heinr. Busch, Sohn von Drechsler Carl Busch, Bonn, zum Sergeanten.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielt Herr M. Zender, Rektor der Münsterschule, Schriftleiter des Eifelvereins-Blattes.

Der Agenseld'sche Frauenchor will, wie wir hören, seine selbstgewählte Pause in dieser schweren Zeit noch eine Weile verlängern. Bei seinen vielen Freunden sind seine einzigartigen künstlerischen Leistungen unvergessen, unvergessen die stimmungsvollen Konzerte in stets ausverkauftem Saal, unvergessen die selbstlose Art, die wohltätigen Zwecken reichen Gewinn brachte. Die Freunde wollen sich zu einem Beirat zusammenschließen, welchem im Ausschuß die Damen Frank, Gartz, Krüger, Landsberg, Schaffgans, Steinmann, Unterharnscheidt, Wegscheider, Westphal, angehören. Er will später dem Chor in ideeller, materieller und finanzieller Weise zur Seite stehen.

Deutsche Vaterlandspartei. Einen Vortrag über „Weltfriedensbund, Völkerschiedsgericht, Abrüstung" hält Herr Geh. Konsistorialrat Dr. Rocholl in der Ortsgruppe der Deutschen Vaterlandspartei in Bonn und Umgegend Sonntag den 24. März, 11½ Uhr im großen Saale des Bürgervereins, wozu die Mitglieder des Vereins und die Freunde der Vaterlandspartei eingeladen werden. — Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet die Ortsgruppe Bonn und Umgebung der Deutschen Vaterlandspartei am Osterdienstag, den 2. April, abends 8 Uhr, im großen Saale der Lesegesellschaft eine Feier des Geburtstages Bismarcks. Herr Professor Friedrich von der Handelshochschule in Cöln wird die Festrede halten. — **Das wahre Gesicht der Vaterlandspartei.** Unter diesem Titel hat Herr Kaplan Schopen in Godesberg soeben eine Schrift erscheinen lassen, die den Zweck hat, nähere Aufklärung zu schaffen über das, was die Deutsche Vaterlandspartei ist und will.

„Man sollte Schluß machen!" Gerade von solchen, die nie in dem Höllenkessel der Kugeln, Granaten und giftigen Gase gewesen, kommt öfters gern die Weisheit: „Man sollte Schluß machen!" Die Mahnung geht leider an die falsche Adresse; — die sie erreichen müßte, unsere vernichtungssüchtigen Feinde, gaben sie höhnisch zurück. Ebenso töricht ist der Rat, den Krieg zu kürzen, indem man keine Kriegsanleihe zeichnet, töricht, leider dennoch betörend. Ein probates Mittel der Kriegsbeendigung allenfalls, wenn auch die feindlichen Völker diese Empfehlung der Ueberschlauen sich zu Herzen nähmen. Wo kein Geld, da allerdings kein Krieg mehr. Wer aber nur bei unserem Volke die Geldquelle verstopfen will, handelt, wie der Soldat, der sich dem bis an die Zähne gerüsteten Feind ohne Grund mit hochgestreckten Armen auf Gnade und Ungnade ergibt. Der Ueberläufer bleibt ehrlos und ist noch beim Enkel gerichtet, den er um die Kraft seines Armes betrog. Felix Joseph Klein, Bonn.

Verkehr im Grenzsperrgebiet. Durch Verordnung der zuständigen stellv. Generalkommandos ist bereits seit etwa ¾ Jahren die Zureise in den an die deutsch-holländische und deutsch-belgische Grenze stoßenden, auf deutschem Gebiete liegenden Grenzstreifen abhängig gemacht von der Erlaubnis des betreffenden Grenzlandrats, der einen besonderen Ausweis hierzu erteilt. Ferner ist das Betreten und Verlassen einer größern Anzahl von Bahnhöfen in dem an diesen mit Ausweiszwang belegten Grenzstreifen landeinwärts angrenzenden Gebiete nur Personen gestattet, die einen von einer deutschen Behörde ausgestellten Personalausweis besitzen. Dieser Ausweis muß mit einem Lichtbilde des Inhabers, dessen eigenhändiger Unterschrift, sowie mit einer amtlichen Bescheinigung darunter versehen sein, daß der Inhaber tatsächlich die durch das Lichtbild dargestellte Person ist und die Unterschrift eigenhändig vollzogen hat. Trotzdem kommen immer wieder Reisende in dies Sperrgebiet ohne die erforderlichen Ausweise und müssen unverrichteter Sache die Rückreise antreten, abgesehen von der etwa verwirkten Strafe. Es ist daher ratsam, vor Antritt einer Reise in das Gebiet in der Nähe der holländischen oder belgischen Grenze sich mit den einschlägigen Bestimmungen vertraut zu machen.

Päckereiverkehr während der Osterzeit. Zur glatten Abwickelung des Päckereiverkehrs während der Osterzeit treten für die Zeit vom 24. bis einschließlich 30. März die nachstehenden Beschränkungen ein: a) Zur Beförderung unter Wertangabe werden von Privatpersonen nur solche Pakete angenommen, die, abgesehen von den den Inhalt betreffenden Mitteilungen, ausschließlich bares Geld oder Wertpapiere, Urkunden, Gold, Silber, Edelsteine oder daraus gefertigte Gegenstände enthalten. Pakete mit anderem Inhalt sind während der angegebenen Zeit von der Versendung unter Wertangabe ausgeschlossen. b) Das Verlangen der Eilbestellung ist für die bezeichneten Tage bei gewöhnlichen Paketen, die von Privatpersonen herrühren, nicht zugelassen. Auf den amtlichen Verkehr, d. i. auf Pakete, die von Behörden abgesandt werden, finden die Beschränkungen keine Anwendung. Die Eilbestellung der vor dem 24. März ausgelieferten Pakete, ferner der dringenden Pakete, wenn sie nicht mit dem Vermerk „Postlagernd" versehen sind, wird auch vom 24. bis 30. März in der bisherigen Weise ausgeführt.

Zur Bekämpfung der Scher- und Bartflechten.

Nicht nur im Rheinland, sondern auch anderwärts haben seit einiger Zeit die scherenden Flechten und vor allem die Bartflechten an Häufigkeit zugenommen. Sie beginnen mit kleinen, roten Flekken, die zu scharf begrenzten, kreisrunden, mit Schuppen oder Bläschen bedeckten rötlichen Scheiben auswachsen, und können besonders in der Bartgegend zu tiefen, derben, eiternden und schmerzhaften Knotenbildungen führen. Hände und Nägel und bei Kindern auch die behaarte Kopfhaut können ergriffen werden.

Diese Scher- und Bartflechten werden durch einen in den Haaren und in der Hornschicht der Haut wuchernden Pilz verursacht, und besonders in den Friseurstuben beim Rasieren und Haarschneiden durch nicht genügend desinfizierte Geräte oder Wäsche übertragen. Durch den Nachweis des Scherpilzes kann der Arzt sie schon vom ersten Beginn an erkennen.

Um der Verbreitung dieser ansteckenden Hautleiden vorzubeugen, sind im Einvernehmen mit dem städtischen Gesundheitsamt von Herrn Prof. Dr. Hoffmann im Hörsal der Universitäts-Hautklinik zutreffende Vorträge für die Bonner Lehrerschaft und für die Friseure abgehalten worden.

Zu ihrer Verhütung ist peinlichste Sauberkeit in den Friseurstuben sowie die Abweisung aller kranken oder krankheitsverdächtigen Personen, ferner Gebrauch von eigenen Rasiergeräthschaften und Mitbringen eigener sauberer Wäsche dringend anzuraten.

Auch im Umgang mit hautkranken Tieren ist Vorsicht geboten, da Rinder, Pferde, Hunde und Katzen auch an diesen Flechten leiden und sie auf Menschen übertragen können.

Das Wetter der Woche. Hierzu schreibt das Meteorologische Observatorium Aachen: Unter der Herrschaft eines starken, beständigen Hochdruckgebietes, dessen Kern mit 775 Millimeter und darüber meist über der Ostsee bis nach Mittelskandinavien einerseits und dem nordöstlichen Deutschland anderseits lagerte, währte in der Berichtswoche der fast völlig trockene Witterungscharakter bei langsam wechselnder, meist nur leichter Bewölkung und ziemlich stark schwankenden Temperaturen. Die Höchstwerte der Erwärmung erreichten in Westdeutschland 16 Grad, während es nachts durchweg zu Frost kam. Die niedrigsten Nachttemperaturen wurden in Ostpreußen mit —7, Posen mit —5, Nordbayern mit —4 Grad beobachtet. In Rheinland und Westfalen herrschten nachts in den Niederungen bis zu 2 Grad Kälte. Nur zum 14. blieben die tiefsten Temperaturen über dem Gefrierpunkt. — Niederschläge traten in verflossener Woche nur vereinzelt an der mittleren und östlichen Ostsee, ferner in Posen und Schlesien auf (bis zu 3 Millimeter Tageshöhe). Freitag wurde das Wetter mehr veränderlich, doch hielt die Trockenheit vorerst an. — Auf dem westlichen Kriegsschauplatz blieb es ebenfalls gänzlich trocken. Die nächtlichen Tiefstwerte sanken zu Beginn bis —3, später vielfach nicht unter +4 Grad; die Tageserwärmung erreichte im Höchstwerte 16 Grad (belg. Tiefland). — Im Osten sind noch mäßige Schneefälle aufgetreten. Die Frosttemperaturen sanken meist bis —4 Grad. — Aus dem Südosten des Erdteils meldeten Nachtfröste Galizien (bis —6 Grad), Siebenbürgen, Bosnien und Bulgarien. Die Tageswerte waren am mildesten in Serbien, wo sie 7 Grad erreichten.

Godesberg:

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde dem Ordrbeamtenstellvertreter Walter Reich, Sohn des Hutmachers Alexander Reich aus Godesberg verliehen.

Hersel:

Befördert: Unteroffizier Hubert Röbel zum Sergeanten.

Wesseling:

Eine Preisausstellung von Schweizer Saanenziegen veranstaltete der hiesige Ziegenzuchtverein innerhalb des Vereins. Es wurden in den einzelnen Klassen insgesamt 16 erste, 29 zweite und 30 dritte Preise verteilt. Außerdem erhielten alle, die zwei Lämmer aufgezogen hatten, eine Aufzuchtprämie.

Siegburg:

Am 6. März beging der Vorarbeiter Franz Lohmer aus Troisdorf am Kgl. Feuerwerks-Laboratorium Siegburg sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Köln:

Verurteilung eines Pferdediebes. Die hiesige Strafkammer verurteilte einen Pflasterer, der zusammen mit zwei anderen Männern in der Neujahrsnacht aus einem Stall in der Koblenzerstraße ein Pferd gestohlen hatte, zu 2½ Jahren Zuchthaus. Die Pferdediebe waren auf frischer Tat überrascht und festgenommen worden, da die Polizei vorher von dem geplanten Diebstahl benachrichtigt worden war. Der Kommissar hatte sich dann selbst an Ort und Stelle begeben und die Diebe, als sie ihre Beute gerade in Sicherheit bringen wollten, verhaftet.

780 Mark Arbeitslohn im Monat, eine früher nie gekannte Summe, wird heute von Arbeitern verdient, wie sich in der Verhandlung gegen einen Fabrikanten herausstellte, der vor dem Schöffengericht angeklagt war, vorbotswidrig Werbetätigkeit ausgeübt zu haben, um Arbeiter, die in unmittelbar für den Heeresbedarf tätigen Betrieben beschäftigt waren, zu veranlassen, ihre Stelle zu quittieren. Der Angeklagte hatte einem ersten Dreher 180 Mark Wochenlohn gegeben, auf seiner früheren Stelle verdiente er, wie er sagte, im Akkord noch mehr. Das Gericht hielt dafür, daß hier ein Grenzfall vorliege, der als Werbetätigkeit nicht anzusehen sei, und erkannte freisprechend.

„Der Fluch der bösen Tat." Ein 18jähriger Arbeiter, der in der Munitionsfabrik täglich 25 Mark verdiente, wurde mit Beute beladen auf der Rückkehr von einem schweren Einbruchsdiebstahl morgens früh um 4 Uhr in Köln-Mülheim von einem Schutzmann angehalten. Er setzte aber seiner Festnahme heftigen Widerstand entgegen und führte auch ein feststehendes Messer bei sich. Wegen Widerstandsleistung und verbotenen Waffentragens verhängte das Außerordentliche Kriegsgericht fünf Monate Gefängnis über den Arbeiter, dessen Eigentumsvergehen der Aburteilung des ordentlichen Gerichts unterstehen wird.

Düsseldorf:

Der 58. **Rheinische Provinziallandtag** wurde am Sonntag nachmittag im hiesigen Ständehause mit einer Ansprache des Oberpräsidenten Freiherrn von Rheinbaben eröffnet. An den Kaiser wurde folgende Drahtung gesandt: Eure kaiserliche und königliche Majestät bittet der Rheinische Provinziallandtag zu Beginn seiner 58. Tagung in alter rheinischer Treue begeisterte Huldigung darbringen zu dürfen. In tiefster Dankbarkeit blicken wir auf die Wendung der Kriegslage, die dank der Kriegskunst unserer Führer sowie der Ausdauer und Tapferkeit unserer Truppen zu Wasser und zu Land seit unserer jüngsten Tagung eingetreten ist. Durch den Frieden an der Ostfront ist die Sicherung der Grenzen sowie der Schutz deutschen Volkstums und Schaffens erreicht. Im Westen steht eine Heeresmacht stark genug, um jeden Angriff des Feindes abzuweisen und ihn niederzuringen, wenn er seinen Vernichtungswillen bekassen und sich zu einem deutschen Frieden nicht verstehen will. So gehen wir in stolzer, ruhiger Zuversicht an die Arbeit, die in dieser Tagung besonders dem Ziele gilt, die Provinz zu rüsten zu kraftvoller Mitarbeit an der Wiederaufrichtung der Heimat nach schwerer Kriegszeit. Gott segne Ew. Majestät und die Kriegsmacht in Heer und Flotte. Zum Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Spiritus-Bonn, zum stellvertretenden Vorsitzenden Graf und Marquis von und zu Hoensbroech-Schloß Geldern wiedergewählt.

Auf das Huldigungstelegramm des gestern eröffneten 58. rheinischen Provinziallandtags ist folgende Drahtantwort des Kaisers eingegangen:

„Den treuen Gruß des Provinziallandtags erwidere ich mit wärmstem Dank für die großartigen Kriegsleistungen, mit denen sich die Rheinprovinz in allen ihren Ständen und Gliedern auch im letzten Jahre glänzend bewährt hat. Wir stehen in einem entscheidenden Augenblick des Weltkrieges, in einem der größten der deutschen Geschichte. Möchte diese Empfindung sich tief in die Herzen eingraben. Alle, die eine führende Stellung einnehmen, sind berufen, die Geister immer wieder auf die großen vaterländischen Aufgaben hinzuweisen, vor denen alles Persönliche zu schweigen und alles Parteimäßige zurücktreten hat. Die Sicherstellung des baltischen Deutschtums, an dessen Begründung rheinisch-westfälische Ritter einst glänzend mitgewirkt haben, wird auch dort freudig empfunden werden.

Wilhelm R."

In der Montags-Sitzung des Provinziallandtages wurde der Haushaltsplan der Rheinprovinz nach kurzen Erläuterungen durch Landeshauptmann Dr. von Renvers, der auch auf die großen Leistungen der Provinz auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge hinwies, im ganzen ohne Erörterung angenommen. Die Provinzialsteuern bleiben unverändert.

Raub. Am Sonntag wurde der zwischen Holthausen und dem Düsseldorfer Hauptpostamt verkehrende Postwagen auf der Mindenerstraße führerlos und beraubt vorgefunden. Geraubt waren an Wertsendungen zwei Geldbeträge von 10 000 Mark und 2500 Mark und ein Wertbrief von 500 Mark. Als mutmaßlicher Täter kommen die Postkutscherin Ehefrau Ernst Liedgens und die beiden 18jährigen Ausheiser Theodor Loose und Eugen Porschke in Frage. Die Postbehörde hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Kleve:

Für rund 45 000 Mark Schmuggelwaren wurden hier von Zollaufsehern beschlagnahmt. Es war den Beamten bekannt geworden, daß ein Riesenschmuggeltransport von Holland aus unterwegs sei. Sie legten sich am diesseitigen Rheinufer auf die Lauer, ohne daß die Karre indessen herüberkam. Nachdem sie so einige Nächte verbracht hatten, näherte sich in der Nacht zum Donnerstag ein Kahn, der die Karre über den Fluß setzte, dem Ufer. Sofort sprangen die Beamten herzu und beschlagnahmten 649 Kilogramm Kakao, 310 Kilogramm Toilettenseife, 84 Kilogramm Schokolade, 6,5 Kilogramm Rauchtabak, 9,5 Kilogramm Zigarren, größere Mengen Schnaps, Leinen und 5 Paar Schuhe im oben bezeichneten Gesamtwert. Die Karre gelangte erst so spät über die Grenze, weil die Schmuggler die Nächte vorher durch Lichtsignale von der Anwesenheit der Aufsichtsbeamten benachrichtigt worden waren.

***

Wasserstands-Nachrichten vom 17. März 1918.

Bonn (vormitt. 12 Uhr) 1.40 (—0.15) Köln (morg. 11 Uhr) 1.42 (—0.13) Koblenz (morg. 6 Uhr) 1.60 (—0.05) Kaub (morg. 8 Uhr) 1.36 (—0.02) Mainz (morg. 8 Uhr) 0.28 (—0.04) Mannheim (morg. 8 Uhr) 2.28 (—0.03) Moselhöhe: Trier (morg. 9 Uhr) 0.87 (—0.00) Neckarhöhe: Heilbronn (morg. 9 Uhr) 0.62 (+0.02).

***

Wettervorhersage für den 19. März 1918: Noch keine wesentliche Witterungsänderung.

Bonner Stadttheater.

Dienstag 7 Uhr, Ende u. 10 Uhr, Reihe A

Der Wildschütz.

Mittwoch 7 Uhr Reihe A

Comtesse Guckerl'.

Lustspiel von Schönthan und Kappel-Ellfeld.

Vorverkauf Stadttheater von 10—1 u 3.30—5 Uhr.

Deutsche Vaterlandspartei

Ortsgruppe Bonn und Umgebung.

Sonntag, den 24. März 1918, vormittags 11½ Uhr, im großen Saale des Bonner Bürgervereins:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

Vortrag des Herrn Geh. Konsistorial-Rats Dr. Rocholl: „Weltfriedensbund, Völkerschiedsgericht, Abrüstung."

Freunde der Vaterlandspartei sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Litzmann, Dyroff, von Neuhaus, Prym, Grube, Clar, Höhl.

Mitgliedsanmeldungen werden erbeten an Herrn Walter Th. Prym, Coblenzerstraße 41.

Das Jahrgedächtnis

für das verstorbene

Fräulein Clara Velten

findet Donnerstag, den 21. März, morgens 9 Uhr, in St. Remigius statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Für Trauer:

Jackenkleider, Taillenkleider, Blusen, Kostümröcke, Mäntel, Hüte, Handschuhe, Schleier, Kleiderstoffe.

Spezial-Abteilung

Kaufhaus Michel & Co.

Köln, Hohe Strasse, Ecke Gürzenichstr.

Ich habe stets beste junge

hochtrag. Kühe und Rinder

zu verkaufen.

Viehhandlung M. Jonas, Walberberg.

Telephon-Nr. 79, Amt Sechtem.

Suche sofort oder 1. April, wegen Krankheit des jetzigen, für meinen kl. Haushalt, 2 Pers., 1 Kind (2½ J.) ein richtiges, zuverlässiges

Alleinmädchen

das kochen kann und alle Hausarbeit versteht. Keine große Wäsche. Da es eine selten gute Stelle ist, wollen sich nur ehrl. prop. Mädchen mit guten Zeugnissen melden. Persönliche Vorstellung oder Angebote sind zu richten an Frau R. Hoffmann, Bonn, Sternstorbrücke 16.

Sofort oder bald ein gut empf. kath. Mädchen zum

Alleindienen

bei 1. kl. ruh. Haushalt. Godesberg, Dürenstr. 19.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung zum 15. April für mein Drogen-Geschäft gesucht.

Rudol

Theater, Musik, Vorträge

Stadttheater. „Der Ruf vom Meere" von D. H. Sarnetzki. Das Meer braust, der Sturmwind umpfeift einen Leuchtturm an der friesischen Küste und Klaus Jürgen, der Leuchtturmwächter, lebt dort mit seinem jungen, lebensfrohen Großstadtkinde, Frau Elfriede, die einstige Schauspielschülerin; fühlt sich gar zu einsam auf der Insel, selbst als sie ihrem Manne ein Mädchen geboren, kann sie der Versuchung nicht widerstehen, um dem Rufe des Lebens zu folgen und sich wieder in den Strudel der Welt da draußen zu begeben. Ein armer, kranker Freund ihres Mannes verhilft ihr zur Flucht und begleitet sie auf allen Fährnissen. Vierzehn Jahre wartet sie auf den Ruf vom Meere, der sie zurückholen soll zu Mann und Kind, weil sie nunmehr draußen stark geworden, um ein neues Leben in der Familie zu beginnen. Jedoch die Briefe, die voller Sehnsucht an ihren Mann abgingen, wurden von einer Base Jürgens, die in flammender Liebe um den stattlichen Mann, heimlich wirbt, unterschlagen. Der Ruf vom Meere gelangte aus diesem Grunde nicht an Elfriede und sie faßt sich ein Herz, um in stürmischer Nacht auf das Eiland zurückzukehren. Den alten Pastor schickt sie, um die Versöhnung mit Jürgen einzuleiten. Nach hartem Kampfe mit sich selbst und nachdem Jürgen eingesehen, wie böswillig er von seiner Base Grete betrogen, nimmt er Elfriede wieder auf und der Segen des Pastors festigt aufs Neue den Ehebund. Grete vermag dies nicht zu überleben und geht ins Wasser.

Wir ersehen, daß Neues Sarnetzki in seinem Schauspiel nicht gebracht hat, jedoch wird das Werk infolge seiner überzeugenden Sprache sich auf dem Spielplan halten.

Georg Kiesau hatte dem Schauspiel eine liebevolle Regie angedeihen lassen. Otto Eggerth gab den Klaus Jürgen mit der ihm eigenen, überlegenen Schauspielkunst. Ada Schönfeld nahm sich der Rolle der Elfriede mit wirkungsvoller Hingabe an und Else Baumbach fand in der Darstellung der Base Grete, dem intrigierenden Weibe, beste Betätigung. Den Pastor verkörperte Paul Senden in milder, versöhnlicher Art und Charlotte Landen paßte sich als Tochter Lieschen dem Ensemble gut an.

Das Publikum unterhielt sich anscheinend vorzüglich und kargte nicht mit Beifall.

Der Strom von Max Halbe. Wir können uns nicht beklagen, daß wir im Bonner Stadt-Theater zu wenig moderne Dramen vorgeführt bekommen. Am Freitag gab es „Der Strom" von Max Halbe. Für Berufsmenschen, die nach des Tages Müh und Arbeit im Theater eine gewisse Erholung und Ausspannung suchen, ist diese Art der Zerstreuung auf die Dauer eigentlich etwas zu schwerer Wein, eine leichtere Kost würde manchmal besser munden. Das schwermütige und schwerfällige Kolorit des Schauplatzes und der Handlung, der Kontrast der Charaktere der verschiedenen auftretenden Personen, die andauernde Besorgnis derselben wegen des Stromes, abergläubische und symbolische Hinweise und Vorkommnisse, nehmen bei einer lobenswerten Aufführung Geist und Nerven des Zuschauers rege in Anspruch. Für die Spielleitung zeichnete Georg Kiesau, mit welcher man, wie immer, zufrieden sein konnte. Auch hatte er die Rolle des Jacob Doorn (anstelle Würtenbergers) übernommen und brachte die Figur des unterdrückten, aber lernbegierigen Naturkindes anschaulich zur Geltung. Die Großmutter Doorn wurde von Frau Teller-Habelmann vorzüglich verkörpert, ebenso durch Otto Eggert deren Enkel Peter Doorn, der unter dem Druck der Verhältnisse zum Verbrecher geworden ist und glaubt, nicht mehr zurück zu können. Sein Bruder, der Strombaumeister Heinrich Doorn, wurde von Richard Aßmann gut gespielt, wenn auch manchmal etwas schablonenhaft. Elsa Baumbach als Renate und Gustav Turrian als Onkel Ulrichs waren voll und ganz am richtigen Platze. Das Publikum war sehr beifallsfreudig.

Liederabend Koort-Winand. Olly Koort und Mathias Winand gaben bei Dresen in Godesberg am Donnerstag einen Liederabend, der von den Freunden der beiden Bonner Künstler gut besucht war und vielen Beifall fand. Die Leistungen von Olly Koort sind hinreichend bekannt; sie verfügt über eine gute Technik auf der Laute, spielt sauber und geschmackvoll, und besitzt auch eine für ihren Zweck gut geschulte und ansprechende Stimme. Sie brachte den Beweis, daß zur Zupfgeige auch ernstere und gehaltvollere Lieder gesungen werden können, ohne daß diese an Wirkung verlieren. Die Art ihres Vortrages und ihrer Auffassung war recht gefällig, besonders sprachen neckische Lieder wie „Durchs Oberland"" und „O dös is guet" am meisten an. Eine Reihe der von ihr gesungenen Lieder hat die Künstlerin übrigens selbst für Baßlaute bearbeitet. Zu loben ist auch, daß sie sich in die verschiedenen Dialekte so gut hineingefunden hat und diese ausdrucksvoll wiedergab. — Mathias Winand, ebenfalls als Baritonist kein Neuling, brachte eine Reihe Lieder von Schumann, Brahms, Schubert, Wagner usw., wie üblich zu vorzüglichem Vortrag und sang mit Olly Koort einige Duette. Anerkennenswert ist seine sichere Sangeskunst, gute Aussprache und charakteristische Mimik. Er würde noch mehr gefallen, wenn er nicht so sehr tremolierte, was besonders bei Siegmunds Liebeslied aus der „Walküre" auffiel. Ob man derartige schwere Kost, ebenso wie den Prolog aus „Bajazzo", gleichzeitig mit Liedern zur Laute servieren soll, darüber kann man geteilter Ansicht sein. Jedenfalls haben sich zwei Künstler zusammengefunden, die einen Liederabend wirkungsvoll und zur Zufriedenheit der Zuhörer ausfüllen, und mit ihrem volkstümlichen Programm Konzertreisen getrost unternehmen können. Vielleicht gesellen sich die Künstler noch einen dritten Solisten hinzu, damit das Gebotene noch etwas mehr Abwechslung bekommt, und nicht durch das regelmäßige Auftreten derselben beiden Personen zu einseitig wird. — Die Begleitung auf dem Flügel war angemessen, das Instrument nicht besonders. — Uns sagten die Duette am Schluß mit Begleitung von zwei Lauten am meisten zu, Lieder von Koschat, vor allen Dingen die Zugabe: „Verlassen, Verlassen, Verlassen bin i".

Liederabend Walter Kirchhoff, Mittwoch, 7 Uhr, abends, Bürgerverein.

Liederabend zum Besten der Arndteiche. Freitag, 7 Uhr, abends, Bürgerverein. Solistin: Angele Vidron, Adolf Bachem, am Flügel Josef Werth.

Kammermusikkonzert: Nächsten Sonntag, abends 6½ Uhr, Bürgerverein. Leipziger Gewandhausquartett.

Lichtbildvortrag von Bebber: Dienstag, 8 Uhr abends, Bürgerverein. Unsere U-Boote und ihre Wirkung auf Wirkung.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 2 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende unvergessliche gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

die wohlachtbare

Frau Peter Jos. Pütz

geb. Agnes Eimermacher,

nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der römisch-kath. Kirche, im Alter von 67 Jahren zu Sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten in tiefem Schmerze:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pützchen, Bonn, Dortmund, Bochlinghoven, Aegidienberg, Holzlar, Essen, den 17. März 1918

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 20. März, 9½ Uhr, vom Sterbehause Marktstr. 8 aus; daran anschliessend sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Pützchen.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Wiedersehen war seine Hoffnung.

Tieferschüttert und ganz unerwartet erhalten wir am 16. März die traurige Nachricht, dass am 5. März mein lieber, unvergesslicher Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der

Unteroffizier

Franz Moers

im Landwehr-Inf.-Regt. 68, 5. Komp. Ritter des Eisernen Kreuzes II. Kl.

im blühenden Alter von 37 Jahren den Heldentod durch Gasvergiftung erlitten hat, nachdem er fast 4 Jahre draussen im Felde gewesen ist.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Franz Moers
Jacob Moers
Franz Johann Moers
Hermann Jos. Moers
und die übrigen Anverwandten

Ippendorf, Süd-West-Afrika, Bonn, Endenich, Frankfurt a. d. Oder, Amerika, Rheinbrohl, Mannheim, Duisburg, Brüggen, Ückenteis, den 19. März 1918.

Die feierlichen Exequien finden statt Donnerstag morgen 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Ippendorf

---

Für die herzlichen Beweise der Teilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden bei der Beerdigung des

wohlachtbaren Fräuleins

Josefine Boller

gew. Musiklehrerin

sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

BONN, im März 1918.

Männliche u. weibliche Arbeitskräfte

gesucht.

Rh.-Westf. Sprengstoff-Fabriken Troisdorf.

Die Ueberweisung erfolgt durch die Hilfsdienstmeldestelle für den Stadt- und Landkreis Bonn, Friedrichsplatz 1. Geöffnet täglich von 9—1 und 4—6 Uhr.

Lehrlinge

für Dreherei und Unterglasurmalerei nach Ostern in die Lehre gesucht.

Franz Ant. Mehlem
Steingut-Fabrik Bonn.

Damenhüte

werden schnell und billig, nach den neuesten Modellen modernisiert.

Großes Lager

in sämtlichen Putz-Zutaten.

Käthe Ringeling, Bonn,
1. 14 Wilhelmstr. 14 I.

Pfeffermünz mit Rum

angenehm u. erfrisch. Getränk. Probekistchen enthält 2 Ltr. einschl. Glas, Stützchen und Verp. 7,50 Mk. franko geg. Nachnahme. 10 Ltr. Korbflasche 25.00 Mk. einschl. Korbfl. ab hier Nachnahme. Leere Korbfl. w. bei franko. Einl. z. berech. Preise vergütet. Lieferung nur an Verbraucher.
Heinrich Wolfslast,
Gasthof und Likörhandlung,
Bahnhof Hülsenbusch.

Hüte

für ältere Damen zu verkaufen. Godesberg, Bahnhofstraße 4, 2. Etg. Vormittags.

Seb. Bremer
Klempnerei und Reparatur-Werkstätte

Installation
I. Gas-, Wasser-Kanal - Anlagen
Bonngasse 25
Fernsprecher 2522.

Zigaretten

Verkaufsangebot.
Nur an Selbstverbraucher!
In Qualitätsmarken aus reinem Tabak, 1000 St. Mark 80.—, 100.—, 120.—, 150.—. Versand Nachnahme. T. Guttmann, Charlottenburg P/334, Potsdamerstr. 12.

Ein starkes Rassepferd

9—10 Jahre alt, 167 hoch, brav und zugfest, weil überzählig, steht sofort preiswert z. verk. Bonn, Bitterstr. 19a. Haltestelle der Uler-Bahn Viktoriabrücke. Besichtig von 3—7 Uhr. Fernsprecher 101. Für Landwirte sehr geeignet.

Elegante
Damenhüte
feine
Backfischhüte
reizende
Kinderhüte
zu billigsten Preisen finden Sie Bonn, Bonner Talweg 22, ptr. Großes Verkaufslager.

Max Conrad, Cöln

Hohe Strasse 156 neben der Stollwerck-Passage.

Neueste Formen

Knaben-Kommunion-Mützen

Schüler-, Reise- und Gebrauchs-Mützen

in reicher Auswahl

Militär-, Eisenbahn- und Postmützen
Militär-Handschuhe und
Militär-Artikel

Max Conrad, Cöln Hohe Strasse 156 neben der Stollwerck-Passage.

Laubholzreisig
waldfrisch, mit oder ohne Laub, nicht über 1½ cm stark, kauft waggonweise G. Schumacher, Herchen-Steg

---

Lacke, Bleiweiß
kauft
S. Haupt, Cöln,
Pantaleonstraße 23.

Nähmaschine
(Phönix), gebraucht, mit Garantie zu verkaufen. Bonn-Kessenich, Burchacherstr 11.

Tadelloser
Steinweg-Flügel
zu verkaufen.
Bonn, Cölnstr. 109.

Das Gebot der Stunde:

Zeichnet die achte Deutsche Kriegsanleihe!

nicht nur im vaterländischen, sondern auch im wohlverstandenen eigenen Interesse, denn die Deutschen Kriegsanleihen sind glänzende Kapitalanlagen.

Die unterzeichneten Banken und Sparkassen nehmen Zeichnungen auf

5% Deutsche Reichsanleihe zu 98%

5% dergleichen Schuldbucheintragungen
mit Sperre bis 15. April 1919 **zu 97,80%**

4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen zu 98%
auslosbar mit 110—120%

in den bei ihnen üblichen Geschäftsstunden bis zum 18. April **gebührenfrei** entgegen. Annahme von Zeichnungen gegen Stundung des Betrages bei Wertpapierhinterlegung oder Bareinschuss zu den Bedingungen der Reichsdarlehnskasse (zur Zeit 5½% Zinsen frei von Gebühren.

Den Zeichnern der neuen Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen der früheren Kriegsanleihen und Schatzanweisungen der I., II., IV. und V. Kriegsanleihe in neue 4½% Schatzanweisungen entsprechend den öffentlich bekanntgemachten Bedingungen umzutauschen, jedoch nicht mehr als den doppelten Betrag der jetzigen Zeichnung.

Vollzahlung kann vom 28. März ab geleistet werden.

Teilzahlungen mit 30% am 27. April, 20% am 24. Mai, je 25% am 21. Juni und 18. Juli d. J.

Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.

Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Comp., Bonn.
Louis David, Bonn.
Deutsche Bank, Zweigstelle Bonn.
Dresdner Bank, Filiale Bonn.
Genossenschaftsbank für Rheinpreussen e. G. m. b. H., Bonn.
Reichsbank-Nebenstelle, Bonn.
A. Schaaffhausenscher Bankverein A.-G., Filiale Bonn.
Spar- und Darlehnskasse des Landkreises Bonn.
Städtische Sparkasse, Bonn.
Volksbank in Bonn, e. G. m. b. H., Bonn.

Direktion der Disconto-Gesellschaft

Die neuen Kommanditanteile (ausgegeben auf Grund des Generalversammlungsbeschlusses vom 10. Dezember 1917) sind fertiggestellt und können gegen Einreichung der entsprechenden Kassenquittungen vom 18. März ab während der üblichen Kassenstunden bei derjenigen Stelle in Empfang genommen werden, die die Kassenquittungen ausgestellt hat.

Berlin, im März 1918.

Direktion der Disconto-Gesellschaft.

Kognaks,
Liköre, Morgenweine
in alten und besten Qualitäten.
Delikatessenhaus Braunschweig
Bonn, Gangolfstr. 1. Telefon 522.

Erfahrener
Lagerverwalter
aus der Eisenbranche für Grossbetrieb **sofort gesucht.**
Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe des frühesten Eintritts und der Gehaltsansprüche unter S. 599 an die Geschäftsst. erb.

Durchschlag-Papier
für Schreibmaschine.
Geschäfts- und Aktenformat vorrätig.
Rhenania-Verlag, Bonn, Gangolfstr. 9

Verordnung über Schilf.

Vom 26. Februar 1918.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (R.-G.-Bl. S. 401), 18. August 1917 (R.-G.-Bl. S. 823) wird verordnet:

§ 1. Gemeinden oder Kommunalverbände können das in ihrem Bezirke wachsende Schilf (Schilfrohr — Phragmites — und Kolbenschilf — Typha —) abernten, sofern nicht der Eigentümer oder sonstige Nutzungsberechtigte die Aberntung selbst vornimmt.

Erklärt eine Gemeinde oder ein Kommunalverband, von der Befugnis nach Abs. 1 keinen Gebrauch machen zu wollen, oder geben sie binnen einer ihnen von der zuständigen Behörde gesetzten Erklärungsfrist keine Erklärung ab, so geht auf Antrag des Kriegsausschusses für Ersatzfutter G. m. b. H. in Berlin die Befugnis auf diesen oder die von ihm bezeichnete Stelle über.

§ 2. Jeder Besitzer eines Grundstückes ist verpflichtet, der Gemeinde, dem Kommunalverband oder dem Kriegsausschuß oder den von diesen beauftragten Personen das Betreten und Befahren seines Grundstückes zu gestatten, soweit dies zur Feststellung des Vorhandenseins oder zur zweckentsprechenden Aberntung von Schilf notwendig ist, sowie die zur Trocknung des Schilfs erforderlichen Plätze zur Verfügung zu stellen.

In gleicher Weise sind Besitzer von Kähnen und ähnlichen Wasserfahrzeugen verpflichtet, diese zur Aberntung des Schilfs zur Verfügung zu stellen.

a Der Besitzer ist für die Leistungen nach Abs. 1, 2 angemessen zu entschädigen; außerdem ist ihm für je 100 Kilogramm abgefahrenen Schilfes eine Vergütung zu gewähren, die bei grünem Schilfrohr 1 Mark, bei verholztem Schilfrohr 50 Pfg. und bei Kolbenschilf 1,50 Mark beträgt.

§ 3. Ueber Streitigkeiten, die sich aus der Durchführung der §§ 1, 2 ergeben, entscheidet endgültig die höhere Verwaltungsbehörde.

§ 4. Wer Schilf in beutrockenem oder verholztem Zustand, auch gebäckselt, an einen anderen absehen will, hat es dem Kriegsausschusse für Ersatzfutter zum Erwerb anzubieten, auf Verlangen käuflich zu überlassen und auf Abruf zu verladen.

Auf Gemeinden und Kommunalverbände, die von der Befugnis nach § 1 Gebrauch gemacht haben, findet Abs. 1 keine Anwendung, soweit sie das Schilf zur Fütterung im eigenen Bezirk abgeben.

§ 5. Der Kriegsausschuß hat binnen vierzehn Tagen nach Eingang des Angebots dem Verpflichteten mitzuteilen, ob die Ueberlassung verlangt wird; stellt er das Verlangen nicht, so hat er ihm in derselben Frist eine Bescheinigung darüber zu erteilen. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts kann nähere Bestimmungen für die Ueberlassung und Verladung treffen.

Der Kriegsausschuß hat die von ihm in Anspruch genommenen Mengen binnen drei Wochen nach Stellung des Ueberlassungsverlangens abzunehmen.

Der zur Ueberlassung Verpflichtete hat die Mengen von der Stellung des Ueberlassungsverlangens an bis zur Abnahme aufzubewahren und pfleglich zu behandeln. Erfolgt die Abnahme nicht binnen drei Wochen nach Stellung des Ueberlassungsverlangens, so erhält er vom Ablauf der Frist ab eine Vergütung von 15 Pfg. für jeden angefangenen Monat und jede angefangene Tonne. Mit diesem Zeitpunkt geht die Gefahr des zufälligen Verderbens und der zufälligen Wertminderung auf den Kriegsausschuß über.

§ 6. Der Kriegsausschuß hat für das Schilf einen angemessenen Uebernahmepreis zu zahlen; dieser darf folgende Beträge für 100 Kilo nicht übersteigen:

1. für Schilfrohr, grün geschnitten, beutrocken, gebündelt . . . . . 10 Mk.
2. für Schilfrohr, verholzt, lufttrocken, gebündelt . . . . . 8 „
3. für Kolbenschilf, lufttrocken, gebündelt, das in der Zeit vom 15. September bis einschließlich 15. Dezember geerntet ist . . . . . 12 „
4. für Kolbenschilf, lufttrocken, gebündelt, das nach dem 15. Dezember geerntet ist . . . . . 10 „

Ist das Schilf nicht mindestens von mittlerer Art und Güte, so ist der Preis entsprechend herabzusetzen.

In den Preisen sind die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem das Schilf mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, sowie die Kosten des Einladens daselbst einbegriffen.

§ 7. Ist der zur Ueberlassung Verpflichtete mit dem vom Kriegsausschuß gebotenen Preise nicht einverstanden, so setzt die zuständige höhere Verwaltungsbehörde den Preis endgültig fest. Sie bestimmt auch, wer die baren Auslagen des Verfahrens zu tragen hat. Der Verpflichtete hat ohne Rücksicht auf die endgültige Festsetzung des Uebernahmepreises zu liefern, der Kriegsausschuß vorläufig den von ihm für angemessen erachteten Preis zu zahlen.

Wird das Schilf nicht freiwillig überlassen, so wird das Eigentum auf Antrag des Kriegsausschusses durch Anordnung der zuständigen Behörde auf ihn oder die von ihm bezeichnete Person übertragen. Die Anordnung ist an den zur Ueberlassung Verpflichteten zu richten. Das Eigentum geht über, sobald die Anordnung dem Verpflichteten zugeht.

§ 8. Die Zahlung erfolgt spätestens 14 Tage nach Abnahme (§ 5 Abs. 2). Für streitige Restbeträge beginnt diese Frist mit dem Tage, an dem die Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde dem Kriegsausschusse zugeht.

Erfolgt die Zahlung nicht binnen dieser Frist oder bei nicht rechtzeitiger Abnahme nicht binnen 5 Wochen nach Stellung des Ueberlassungsverlangens, so ist der Kaufpreis von diesem Zeitpunkt ab mit 1 vom Hundert über den jeweiligen Reichsbankdiskont zu verzinsen.

§ 9. Beim Verkaufe des der Absatzbeschränkung nach § 4 nicht unterliegenden Schilfes durch den Erzeuger dürfen die im § 6 festgesetzten Preise nicht überschritten werden.

Beim Umsatz durch den Handel dürfen den Preisen höchstens 6 Mark für die Tonne zugeschlagen werden; dieser Zuschlag umfaßt Kommissions-, Vermittlungs- und ähnliche Gebühren sowie alle Arten von Aufwendungen, nicht aber die Auslagen für die Fracht von dem Abnahmeorte.

§ 10. Die in dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise.

§ 11. Die Landeszentralbehörden erlassen die erforderlichen Ausführungsbestimmungen. Sie bestimmen, wer als zuständige Behörde und als höhere Verwaltungsbehörde anzusehen ist.

§ 12. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 13. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft,

1. wer den ihm nach den Vorschriften im § 4 Abs. 1, § 5 Abs. 3, Satz 1 obliegenden Verpflichtungen oder den auf Grund des § 5 Abs. 1, Satz 2 getroffenen Bestimmungen nicht nachkommt,
2. wer den nach § 11 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 14. Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich nicht auf Schilf, das aus dem Ausland eingeführt wird.

Als Ausland im Sinne dieser Verordnung gilt nicht das besetzte Gebiet.

§ 15. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt tritt die Bekanntmachung über Schilfrohr vom 6. Juni 1917 (R.-G.-Bl. S. 476) außer Kraft.

Berlin, den 26. Februar 1918.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts.
von Waldow.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Bonn, den 8. März 1918.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Bottler.

Pferd

Reklenner, 1,66 hoch, geht in jeder verwendbaren Arbeit auf Acker, zu verkaufen, auch gegen ein leichtes Rasse-Pferd für Geschäftswagen einzutauschen.
Joh Klapperich,
Restauration u. Bierverlag, Bonn, Simrockstraße 20, Ecke Kaiserstraße.

Gebr. Milchkannen

zu kaufen gesucht, gleich, ob Patent- oder Stechdeckelverschluß. Angebote mit Preis unter A. B. 4511.

Schönes, neu, massiv gebautes

Landhaus

87 qm bebaute Fläche, 9 Zimmer, 2 Keller, Speicher, elektr. Licht, Wasserleitung, 15 Morgen Land, Baum- u. Gemüsegärten, 1a Boden, alles am Hause, je 5 km v. Rhein u. Siebengebirge, je 3 km von 2 Bahnhöfen der Kleinbahn, ist zu verkaufen u. gleich zu beziehen. Ang. u. B C 4464 a. d. Gesch.

Leichter 2zöll. Wagen

große 4sitzige Karre, großer Milchwagen zu verkaufen od. auf 3sitzigen Wagen (zum Holzfahren geeignet) zu vertauschen
Peter Höndgesberg, Lohmar.

Praxis gegründet 1902.
Dentist
Schmerzensfreier
13 Poststraße 13, 2. Etage (Blumenhaus Spatzierat)
Telefon 407
Zahnpraxis für mod. Zahnheilkunde und Zahnersatz in erstklassiger Ausführung. Schonende Behandl. Mäß. Preise. Sprechstunden v. 8—6, Sonn- u. Feiertags v. 9—2 Uhr. Heinste Empfehlungen.

---

55 000 Mark

als 1. Hypothek auf großes Geschäftshaus in guter Lage Bonns gesucht. Angebote u. D. F. 591.

Kind

in gute Pflege zu geben. Frau Frieda Möller in Caub a. Rh., Blücherstr. 170.

Kauf oder Beteiligung

gesucht. Bevorzugt wird **Großhandlung.**
Größeres Kapital zur Verfügung. In Sachen (sofort durchführbare Geschäfte) werden mitgebracht. Angebote unter K 8 602 a. d. Gesch.

Suche für meinen Sohn, vom Lande

Lehrstelle

als Lehrling bei einem bess. Schreinermeister, wo er Kost und Logis im Hause hat. Angebote u. L. M. 4510.

Anständiges, sauberes

Allein-Mädchen

für Küche und Hausarbeit in kl. Haushalt per April gesucht. Bonn Markt 13.

Ordentliches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Keine Wäsche.
Bonngasse 7.

Einfaches, braves

Mädchen

zu älterem Ehepaar nach Godesberg gesucht für alle Hausarbeit (nicht kochen) zum 1. April oder später, mit guten Zeugnissen.
Meinertzhagen, Godesberg, Hindenburgstraße 77.

Bess. Mädchen

ges. Alt., kath., i. all. häusl. Arb. bew., z. Alleinführung uns. kl. kranen. Haushalts gesucht. Angeb. m. Zeugn. Abschr. unter K 600.

Abgeschlossene Etagen

mit oder ohne Zentralheizung, Badezimm., elektr. Licht, Gas etc., in bester Lage in der Nähe des Bahnhofes zu vermieten.
Näheres: Bonn, Gangolfstraße 1 (Delik. Braunschweig), Gerhard-von-Arest. 2 (Medek-aus Krempring).

Haus

zu verkaufen (an Privat). Geeignet zum Möbliertvermieten. Ausk. b. Eigentümer
Köln, Agrippastr. 3.

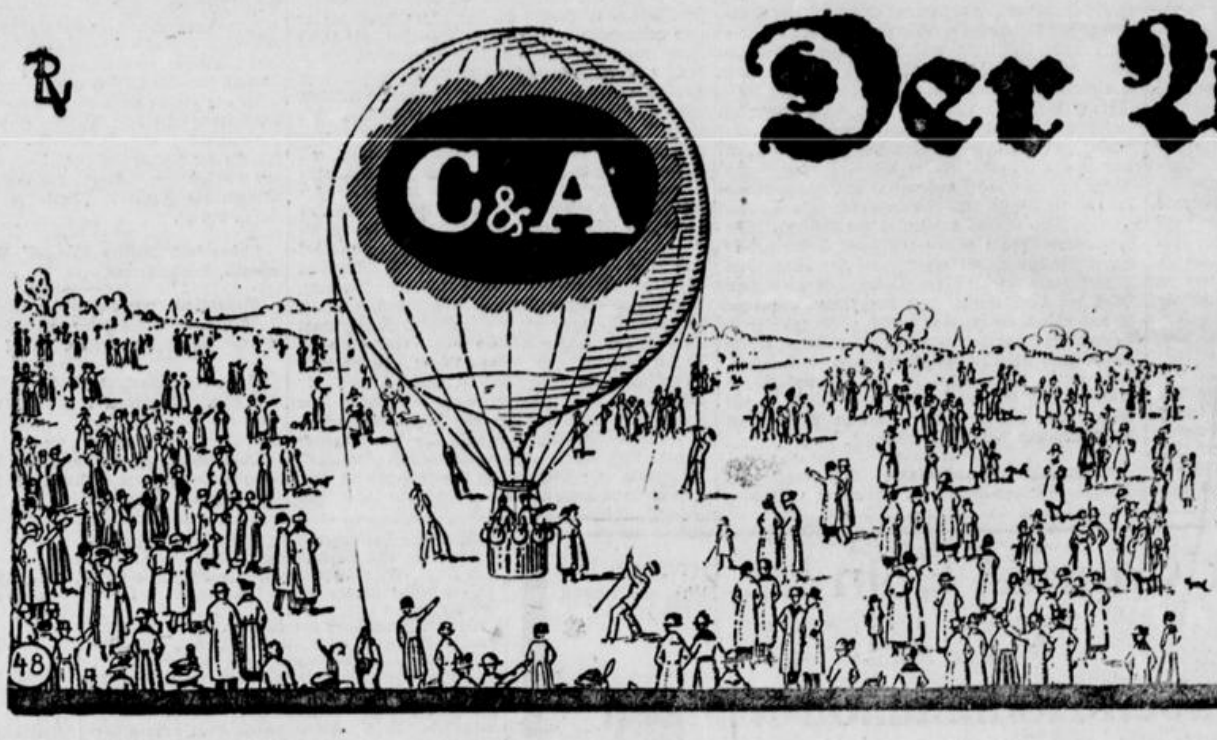
Einfamilienhaus

etwas Stallung mit großem Gemüsegarten in einem Vororte Bonns zu kaufen gesucht. Anzahlung 6000 Mk. Angebote u. A B 601.

Roisdorf

hübsche Wohnung von 4 Räumen, direkt am Staatsbahnhof, mit allen Bequemlichkeiten zu 36 Mk. zu vermieten. Bonnerstraße 38.

Der Aufstieg



unserer Geschäfte zu kaum geahnter Höhe hat sich in verhältnismäßig kurzer Zeit vollzogen. Und mit der Größe der Geschäfte wächst natürlich in gleichem Maße unsere Möglichkeit, Sie in immer weiterem Umfange preiswert zu bedienen, Ihnen immer größere Auswahl zur Verfügung zu halten.

Cöln

Breite Str., Ecke Berlich

Am Sonntag vor Ostern bleibt unser Geschäft ausnahmsweise geöffnet!

Stellen-Gesuche (männlich)

Härtnerlehrling gesucht zu Ostern bei freier Kost und Logis. Gärtnerei Joh. Harffen Oberkassel b. Bonn.

Ordentl. Lagerarbeiter sofort gesucht (Hilfsdienst) Kohlenhandlung Lehmacher Bonn, Bonner Talweg 38.

Zuverlässiger **Mann od. Junge** stadtkundig, gesucht Math Lempertz, Buchhandlung u. Antiquariat, Bonn, Franziskanerstraße 6

Suche z. 1. oder 15. April einen angehenden **Gärtnergehülfen und Lehrling.** Gärtner Johann Jütlich, Godesberg, Mülchgasse 30.

Schlosserlehrling gesucht. C. Rötzheim, Bonn, Königstraße 81.

Kräft. Hausbursche gesucht. Bonn, Brückenstr. 32.

Gärtnerlehrling Gehülfen, Gärtnerin, Laufbursche oder Laufmädchen sowie Frauen und Mädchen sofort gesucht **Gärtnerei Bohs, Bonn,** Fernsprecher 2263.

Kräftiger **Lager-Arbeiter** sucht Kohlenhandlung Werner, Obercassel bei Bonn.

Arbeiter und Arbeiterinnen für dauernde Arbeit gesucht Unterkunft auf dem Werke. **Espagit A.-G.** Losheim/Eifel, Strecke Cöln-Münsterath-Wesweiler.

Junge vom Lande, von 14 bis 16 Jahren, der etwas pflügen kann, aufs Land gesucht. Schwadorf 2.

Zeitungsbote für Oberlar gesucht. Näheres in der Geschäftsst.

Bäckergeselle gesucht Bonn-Süd, Kesseniciherstr. 156.

Selbständ. Schuhmacher zur Führung einer Werkstatt gesucht. Bescheid Bonn, Maargasse 9

Hilfsküster. Suche für meinen 15jähr. Sohn Stelle, wo er sich als Küster ausbilden kann, auch Unterricht in Kirchenmusik erhält. Gefl. Angebote unt. M H 583 an die Gesch.

Bäckerlehrling gegen Lohn gesucht. Wo, sagt die Gesch.

1000 Vertreter-Händler für patentiert. Artikel. Näh postfrei. Versandh. Trappe, Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig.

Stellen-Gesuche (weiblich)

Mädchen vom Lande sucht **Stundenstelle** für ganze oder halbe Tage. Alster, Pelzgasse 4.

Stundenmädchen oder unabhängige Frau für einige Stunden vormittags gesucht. Bonn, Breitestr. 27.

Junges Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht Birnich, Bonn, Wilhelmstr. 16.

Brav., fleißig. Mädchen für alle Hausarbeit für sofort gesucht. Frau Assessor Schlösser, Beuel, Rheinstr. 70.

Tüchtig. Alleinmädchen gesucht für Haushalt von 3 Erwachsenen. Bonn, Troschelstraße 11.

Für kleines Gut tüchtige **Haushälterin** gesucht. Eintritt sofort od. später. Josef Lichtenberg, Oberpleis.

Älteres tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haushaltung aufs Land gesucht gegen hohen Lohn bei guter Verpflegung. Angebote unter M N 598 an die Gesch.

Auf ein circa 400 Morg großes Gut bei Cöln wird per sof. ein einf., kath., zuverl. **Mädchen als Stütze** gesucht, welches perfekt im Kochen ist u. zeitweise selbstständig d. Haushalte vorstehen kann. Dasselbe muß mit zwei Dienstmädchen sämtliche vorkommenden Hausarbeiten verrichten, darf keine Arbeit scheuen u. muß schon ähnliche Stelle bekleidet haben. Angebote unter C D 4508.

Bess. Mädchen in Küche und Haushalt perfekt, sucht Stelle als Haushälterin bei kath. Geistlichen oder älterem besser. Herrn. Angebote unter L M 593.

Junges properes **Mädchen** zum 1. April gesucht Bäckerei Frings, Bonn, Cölnstr. 100.

Ordentliches braves **Dienstmädchen** für Hausarbeit gesucht. Bonn, Magstraße 10.

Zum 1. Mai 1918 wird ein **kath. Mädchen,** welches die bürgerliche Küche versteht u. selbständig führen kann, gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Angebote mit Zeugnisabschr. u. A L 4507.

Verkäuferin u. Lehrmädchen. Suche für meine Tochter 14 Jahre, mit sehr guten Schulzeugnissen Stelle als Lehrmädchen in gutem Geschäftshause, gleich welcher Branche. Daselbst sucht ja Zotte Verkäuferin Stelle in der Kolonialwaren-Branche. Kenntnisse der einfach Buchführung. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Küchenmädchen für gute bürgerl. Küche und etw. Hausarbeit gesucht. **Zweitmädchen** für sofort gesucht. Groß-Wäsche außer dem Haus. Bonn, Kaiserpl. 4, Privattür.

Für herrschaftlichen Haushalt wird ein saub. erfahr. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit mit guter Verpflegung und guten Lohn gesucht. Putz- und Waschfrau vorhanden. Gefäll. Angeb. m. Zeugnisabschriften u. J N 4505.

In kinderl. Haushalt wird ein in aller Hausarbeit erf. **Zweitmädchen** gesucht. Bonn, Lennéstr. 11.

Besseres **Alleinmädchen** für kl. Haushalt z. 1. April gesucht. Frau Prof. Helbrich, Händelstr. 9.

Kath. besseres **Mädchen** für alle Arbeit und zu Kindern gesucht. Frau Bollmar, Bonn, Mozartstr. 25.

Mädchen oder Frau für einige Stunden täglich gesucht. Bonn, Herwarthstr. 1.

Dienstmädchen kath., für Küche und Hausarbeit gesucht. M. Bollmar, Bonn, Rheinwerftstr. 35.

Bügellehrmädchen gesucht. M. Bollmar, Bonn, Rheinwerftstr. 35.

Junges, properes **Mädchen** für Hausarbeit gesucht. Bonn, Dorotheenstraße 24.

Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt evl. **Stellung** in herrschaftlichem Hause zu Erlernung des Haushalts. Ang. u. A M 585 a. d. G.

Brav Mädchen wenn auch noch nicht gedient hat, aus gut kath. Familie, für Hausarbeit, sucht bei familiärer Behandlung Frau Kreisbaumstr. Schumacher, Westerburg, Westerwald.

Köchin oder selbständiges Küchenmädchen, im Backen und Einmachen erfahren, zum 2. April gesucht. Frau Albert Eltzbacher, Bonn, Meckenheimer Allee 80.

Einfaches zuverlässiges **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht zu 3 Pers. Etwas Nähen erwünscht. Frau Prof. Spies Bonn, Bennsbergweg 34.

Verkäuferin u. Lehrmädchen Lehrling gesucht. Buchhandlung Zimmermann, Poststraße, Bahnhofstr. 2

Properes, fleißiges **Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten zum 1. April gesucht. Bonn, Bonnerstalweg 8.

Alt. Mädchen sucht in frauenlosem Haushalt Stelle auf dem Lande. Ang. unt. H B 582.

Braves, fleißiges **Mädchen** für Haus- u. Gartenarbeit aufs Land gesucht. Angebote unter E. F. 580.

Brav. Mädchen für bürgerlichen Haushalt bei guter Verpflegung und guten Lohn per bald gesucht. Rhöndorf Löwenburgerstr. 38.

Wohnungen

Zum 1. Oktober ds. Js. wird ein ganzes **Haus** in angenehmer Lage in Bonn zu mieten gesucht. 10—14 Zimmer und Zubehör erforderlich. Elektr. Licht. Zentralheizung erforderlich. Angebote u. C D 4501.

Schönes Geschäftshaus gute Lage in Bonn, mit 2 Läden, Anbau und Hinterhaus und größerem Garten, nur an 1. Stelle belastet, preiswert zu verkaufen. Angebote unter L. K 590.

Zwei Zimmer u. Küche von zwei stillen Einwohnerinnen in gutem Hause für dauernd zum 1. April ges. Angebote mit Preis unt. E 592 an die Gesch.

Herr sucht **möbliertes Zimmer** Nähe Ellerbahnhof Angeb. mit Preis unter D 587.

Hochfeines, großes, herrschaftliches **Haus** mit allen modernen Bequemlichkeiten an d. Poppelsdorfer-Allee zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle

An- und Verkauf

Schöner Dobermann 2 Jahr alt, dressiert, in nur gute Hände zu verkaufen. Bornheimerstr. 140

Ein kräftiger, brauer und zugfester **Esel** zu kaufen gesucht. Preisangabe erwünscht. Angebote u. E. F. 4509 a. d. G.

Schwere hochtragende **Arbeitskuh** preiswert zu verkaufen. Kriegsdorf Nr. 100 bei Siegler.

Frischmilchende Ziege zu kaufen gesucht. Klein, Römlinghoven 38 part.

Junge Legehühner zu kaufen gesucht. Klein, Römlinghoven 38 part.

Speisezimmer Salon-, Leinen-, Kleider- u. Küchenschrank, Waschkomm., Betten, Trümeaux, Schreib- und andere Tische, Stühle, Sekretär, Musikschrank, Vitrine, verst. Kinderschreibpult, Wiegeschaukel u. s. w. zu verkaufen. Bonn, Annagraben 16

4—5 Zentner sehr schönen Niederrheinischen **Rotkleesamen,** garantiert kleeseufel- u. seidefrei, zu ermäßigtem Preise zu verkaufen bei Hubert Krämer, Ackerer in Altendorf bei Meckenheim.

Karre mit kompletter Erntevorrichtung zu verkaufen. Bechtem, Fußgasse 6.

Selbstgezogener **Rotkleesamen** zu verkaufen bei Geschw. Sonntag, Arzdorf bei Meckenheim.

Gutes Jagd-Gewehr zu verkaufen. Jos. Schorn, Dersdorf, Bahnweg 3.

Schüler-Geige mit Kasten, Konzert-Zither und neue elektrische Lampen zu verkaufen. Bonn, Humboldtstr. 44.

Knollen zu verkaufen. Endenich, Röckumstr. 2.

Ziskoven-Konservatorium der Musik

Coblenzerstraße 22 — Fernruf 2669.

Ausbildung in sämtlichen Fächern der Tonkunst vom ersten Anfang bis zur Reife. — Seminar zur Ausbildung von Musiklehrern. Vorbereitung auf die in Aussicht stehende Staatsprüfung.

Beginn des Sommersemesters: **Donnerstag den 18. April.**

Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen. Sprechstunden: Mittwochs und Donnerstags von 6—7 Uhr, Freitags von 12—1 Uhr.

Prospekte durch das Büro der Anstalt und die Musikalienhandlungen Sulzbach, Fürstenstrasse 1, Sebbesse, Neutor 1.

Rheinisches Heimatfront-Theater (VIII. Armeekorps).

Festsaal des Bonner Bürger-Vereins

Freitag den 22. März, abends 7 Uhr

zum Besten der

Arndt-Eiche in Eisen

Liederabend.

Ausführende:

Angèle Vidron, vom Opernhaus in Cöln (Sopran).

Adolf Bachem, kdt. zum stellv. Generalkommando Coblenz (Bariton).

Josef Wérth, Musikdirektor, Kriegsamtstelle Coblenz (Klavier).

Karten zu Mk. 3.30, 2.20, 1.10 in der Musikalienhandlung W. Sulzbach, Fürstenstr.

Bierrestaurant z. gold. Stern, Bonn.

Mittwoch von 4—11 Uhr

Grosses Konzert.

Münster-Café

Bonn, Sürst 5 und 7, I. Stock

Grosses, modernes Café

:: Eigene Konditorei ::

Täglich Konzert von 4—11 Uhr

Seit 1. März neue hervorragende Künstlerkapelle

Gemälde

zu kaufen gesucht

von Achenbach, Barsier, Voltz, Sohnlieber, Dill, Kröner, Dalker, Kauna, Vautier, Hantke, Schirmer, Trübner, Thoma, C. F. Lessing, Askevold (Kühe), Zügel, Rasmussen, sowie andere Werke der Düsseldorfer und Münchener Schule.

Angebote unter Angabe der Bildgröße und Preise an

Galerie G. Paffrath, Düsseldorf Königsallee 46.

WILHELM LÖHR

Juwelier

Fernspr. B 6513 KÖLN Gegründet 1832

Unter Goldmacher 7, verlängerte Obenmarspforten

Feine Juwelen-, Gold-Silberwaren, Tafelbestecke.

Bonner Stadttheater.

Volksvorstellung

Donnerstag, den 21. März 1918, Anfang 7½ Uhr

Biberpelz.

Komödie von Hauptmann.

Preise: 1,00, 0,75, 0,65, 0,35, 0,25 Mk.

Fabriken und Firmen sind berechtigt, gegen Ausweis bis zu 10 Karten für ihre Arbeiter und Angestellten am Mittwoch den 20. März d. J. an der Theaterkasse, Stadttheater, vormittags von 10—1 u. nachmittags von 3.30—5 Uhr zu lösen. Einzelpersonen erhalten als Höchstzahl 2 Karten. Die Herren Fabrik- und Firmeninhaber werden gebeten, die Karten nur den Arbeitern und Angestellten zukommen zu lassen. Vorbestellungen werden nicht entgegengenommen.

Heute Dienstag u. Donnerstag:

KONZERT

Gangolfhaus

BONN

Bekannt gute Küche.

1. Stock vornehmes Familien-Café.

Echter Indo-Ceylon-Tee.

Bonner Stadt-Theater

Rheinisches Heimatfronttheater

VIII. Armeekorps.

Heitere Singspiele u. Opern

5 Gastspiele des Theater-Kulturverbandes Hildesheim am 2., 6., 8., 9. u. 11. April 1918.

Preise der Plätze: Mk. 8.60, 6.00, 4.50, 3.95, 2.85, 2.30, 1.40. Der Vorverkauf für sämtliche 5 Vorstellungen beginnt am 25. März in der Musikalienhandlung Sulzbach, Fürstenstrasse.

Die Arbeiter gewerblicher Betriebe von Bonn erhalten die Karten mit 50 Prozent Ermässigung. Zu diesem Zwecke sind seitens der Firmen namentliche Listen der Arbeiter, für die die Karten bestimmt sind, bis zum 24. März einschliesslich in der Musikalienhandlung Sulzbach einzureichen. Die Listen müssen mit Firmenstempel und Unterschrift des Leiters versehen sein. Diese Karten sind nicht übertragbar

Versicherungs-Schutz gegen

Flieger-Schäden

Günstige Bedingungen. Billige Beiträge.

Auskunft durch **Carl Schamel,** Bonn, Poppelsdorfer Allee 42, Fernspr. 396.

Junger, dienstfreier Mann welcher gute Erfahrung im Obstbau hat, gegen hohen Lohn per sofort gesucht. Zeugnisse sind vorzulegen. Meldung bei der Freiherrlich von Diergardtschen Verwaltung in Haus Morsbroich, Schlebusch-Manfort.

Näheres bei **Philipp Reeb, Bonn,** Münsterplatz.

Für Brautleute eleg. Mahagoni-Salon-Uhr, fast neu, preiswert zu verkaufen. Ang. u. K F 4502

Schwere Kuh und Rind bis Ende März kalbend, zu verkaufen. Daselbst auch **guterhaltener Heurechen** abzugeben. Miel Nr. 1, Bahnstation Obendorf.

Suche billigen geschlossenen **Handwagen** in der Größe von ungefähr 60×90 zu 70 zu kaufen. Ang. unter H A 592 a. d. G.

Durch Sterbefall meines Mannes habe ich fünf schöne **Bienenstöcke** zu verkaufen. Frau Förster, Schwingeler, Flerzheim 42

Leiterwagen Rinkäfer und Räder selbst angefertigt. **Poppelreuter,** Friesdorf, Klusterstr. 35.

Arbeits-Ochse zu verkaufen. Bonn-Süd, Stephansstraße 37. Nur Landwirte wollen sich melden.

2 schöne 6 Monate alte **Mutter-Kaninchen** zu verkaufen. Beuel, Neugstr 53.

Eine tragende Ziege zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsst.

Wir suchen eine gebrauchte **Nähmaschine** baldmöglichst zu kaufen. Katholischer Fürsorgeverein, Bonn, Rathausgasse 18. Vormittags von 9½—12½.

Prima Futterknollen fuhren- und zentnerweise zu verkaufen. Bonn, Breitestraße 47/49

Guterhaltene verschließbare **Kommode** zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsst.

Guterhaltener leichter **Federwagen** zu verkaufen. Walbdorf 183 (Vorgebirge).

Guterhalt. Klavier zu verkaufen. Näheres Bonn, Dorotheenstraße 18.

Tafelklavier für Anfänger preiswert zu verkaufen. Ettorf, Glasstr 46.

Balanze-Pflug. Ein noch gut erhaltener Balanze-Pflug Nr. 6 zu kaufen gesucht von Pet. Jos. Scheuren, Ackerer, Heisterbacherrott.

Verstellbarer **Krankenfahrstuhl** zu verkaufen. Hommel, Lingerstr. 70

Starker **Hand-Federwagen** zu verkaufen. Bonn, Magstraße 41.

Schlag- u. Leiterkarre, Häckselmaschinen und Rübenschneider billig zu verkaufen. Vilich, Schillerstraße 1.

Reklamationen und Gesuche aller Art, Einziehung von Forderungen **H. Stein,** Rechtskonsulent Bonn, Friedrichstr. 37.

Heirats-Gesuche Bei Heiratsgesuchen soll man nie Geburtsurkunden oder dgl. beifügen. D. R.-Ztg.

Zwei Freunde im Alter von 35—40 Jahren, Gärtner und Metzger, suchen die Bekanntschaft zweier Damen **zwecks späterer Heirat.** Damen, die Lust und Liebe zu einem dieser Berufe haben, wollen ihre Adresse unter M O 4506 a. d. Geschäftsstelle einsenden. Verschwiegenheit Ehrensache.

Osterwunsch. Staatsbeamter, 30 Jah. alt, alleinstehend, in guten Verhältnissen, wünscht die Bekanntschaft mit häuslichem, katholischen Fräulein bis 26 Jahre, aus guter bürgerl. Familie. Angeb mit Angabe der Verhältnisse wenn möglich mit Bild unt. C 589.

Eisenbahner, 35 Jahre, kath., in gesicherter Stellung, wünscht mit einem Mädchen von 28 bis 35 Jahren, kath., ch enhalt und häuslich erzogen, am liebsten v. Lande, mit etwas Vermögen (jedoch nicht Bedingung), bekannt zu werden **zwecks Heirat.** Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Briefe, wenn möglich mit Bild, das auf Wunsch zurückgesandt wird, unter A. B. 4500 an die Geschäftsst. erb. Verschwiegenheit verlangt und zugesichert.

Osterwunsch. Feldgrauer, 28 Jahre alt, kathol., vermögend, welcher nach dem Kriege das elterl. Geschäft übernehmen will, sucht auf diesem Wege mit anständigem, verm. Mädchen gleicher Religion und ungefähren Alters in Briefwechsel zu treten zwecks **späterer Heirat.** Angebote unter Darlegung der Verhältnisse, wenn mögl. mit Bild, unter H. D. 588 vertrauensvoll an die Gesch. erbeten

Aufricht. Heirats-Gesuch. Junger Herr, 23 Jahre, vom Niederrhein, aus guter kath. Familie, große und stattl. Erscheinung, leichter Kriegsbeschädigter an der linken Hand, gute Vergangenheit, sucht, da es ihm an kathol. Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege mit einer gesunden und gebildeten Dame von 20—24 Jahren in Verbindung zu treten **zwecks Heirat.** Anonym u. gewerbsmäßige Vermittl. Papierkorb. Etw. Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung. Briefe nur mit Bild und genauer Angabe der Verhältnisse unter H K 4504 a. d. Geschäftsst. Nichtzusagendes erfolgt sof. zurück. Strengste Verschw. verlangt und zugesichert.

4 Feldgraue im Alter von 20—23 Jahren suchen mit Damen entsprechenden Alters in brieflichen und mündlichen Verkehr zu treten **zwecks Heirat.** Bild erbeten. Angebote unter St. 581 a. d. G.

Landwirt, 50 Jah., 3 Kinder 9—18 Jahre, wünscht wieder zu heiraten kath. Mädchen oder Witwe ohne Kinder von 35—50 J. Ange. u. S O 4499.

Witwer Mitte 40, mit Kindern, sucht ältere Person f. **zwecks Heirat.** Eigenes Heim, Erspn. nebst Vieh vorhanden. Angebote u. A S 596 an die Geschäftsst. Verschwiegenheit, Ehren sch